



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv 

24/14

19. Dezember 2014

11 **Aargau**

Sieg für die Bildung

27 **Solothurn**

Solothurner Filmtage:  
Sonderprogramm für alle  
Schulstufen

38 **Praxis**

Weihnachtszeit ist  
Museumszeit

**Certificate of Advanced Studies (CAS)  
Master of Advanced Studies (MAS),  
EDK-anerkannt**

## **Integrative Begabungs- und Begabtenförderung**

Die Lehrgänge vermitteln Kompetenzen zum Entdecken und gezielten Fördern von Begabungen: Unterricht auf individuelle Lernvoraussetzungen ausrichten und Förderprogramme für besonders Leistungsfähige in Schulen aufbauen und leiten. Die vermittelten Konzepte sind in der Praxis entwickelt und bewährt sowie lerntheoretisch begründet.

### **Info-Veranstaltungen**

- Dienstag, 13.1.2015,  
18.00–19.30 Uhr  
PZ.BS, Claragraben 121, Basel
- Dienstag, 21.4.2015,  
18.30–20.00 Uhr  
PH FHNW, Kasernenstrasse 31, Liestal

**[www.fhnw.ch/ph/iwb/mas-ibbf](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/mas-ibbf)**



**Wir danken für  
Ihre Treue zum  
SCHULBLATT und  
wünschen frohe  
Festtage und ein  
erfolgreiches 2015.**



**Die nächste Ausgabe  
erscheint am  
16. Januar 2015.**

**Inserateschluss ist am  
5. Januar 2015.  
Inseratmanagement,  
Redaktion, Produktion  
und Verlag.**



## **Musik vermitteln!**

### **Bachelor of Arts in Musik und Bewegung**

(Vertiefung Elementare Musikpädagogik)

Studiengangsleiter: Heinz Füglister

[heinz.fueglistaler@fhnw.ch](mailto:heinz.fueglistaler@fhnw.ch), Telefon 061 264 57 51

### **Bachelor of Arts in Musik–Schulmusik I**

(in Verbindung mit einem zweiten Fach  
an der Universität Basel)

### **Bachelor of Arts in Musik–Schulmusik II**

### **Master of Arts in Musikpädagogik–Schulmusik II**

Studiengangsleiter: Prof. Beat Hofstetter

[beat.hofstetter@fhnw.ch](mailto:beat.hofstetter@fhnw.ch), Telefon 061 264 57 36

### **Informationstag für Studieninteressierte: 15. Januar 2015**

Anmeldeschluss Studienjahr 2015/16:

27. Februar 2015

Aufnahmeprüfungen:

März/April 2015

Fachhochschule Nordwestschweiz

Musik-Akademie Basel

Hochschule für Musik

Musik und Bewegung

Postfach

4009 Basel

Weitere Informationen:

[www.fhnw.ch/musikhochschulen/](http://www.fhnw.ch/musikhochschulen/)  
[hochschule-fuer-musikw](http://hochschule-fuer-musikw)





MATTIELLO





### 7 Standpunkt

Die LCH-Studie zeigt, dass in verschiedenen Bereichen ein kritischer Grundton herrscht. 86 Prozent der Befragten haben jedoch Freude am Beruf. Jetzt muss das, was den Lehrpersonen zu schaffen macht, unbedingt angegangen werden, meint Dagmar Rösler.



### 8 Aus der Praxis – für die Praxis

In zwei Berichten beleuchtet das SCHULBLATT den Pädagogischen Kongress des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW. Die Referate, ein Kulturprogramm und die Workshops fanden regen Zuspruch und erhielten beste Noten.



### 11 Sieg für die Bildung

Das aargauische Parlament hat die Bildungssparziele für drei Bereiche halbiert: Bei der Einschulungsklasse, den Wahlfächern und der Logopädie. Dieses Ergebnis der Debatte ist angesichts des rauen Sparklimas im bürgerlich dominierten Rat ein Meilenstein.



### 20 Mehr als «Grüezi» und «Bonjour»

Seit zehn Jahren führen die Sekundarschule Reitnau und das Collège Lézay-Marnésia Strassbourg gemeinsame Austauschwochen durch. Eine Erfolgsgeschichte hüben wie drüben.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 7 Die Zeichen der Zeit ernst nehmen
- 22 Portrait: Susanne Schlatter

Titelbild. Der SCHULBLATT-Fotograf Christoph Imseng war vor Ort beim «Samichlauseinzug» in Menznau (LU). Kinder vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse erwarteten ihn mit bunten Laternen und hellen Fackeln.  
Foto: Christoph Imseng.

- 8 Aus der Praxis – für die Praxis
- 10 Praxisnah und zukunftsorientiert: Pädagogischer Kongress «Schulen unterwegs»

- 11 Sieg für die Bildung
- 12 Gesucht: Originelle Pausenplätze
- 13 Votum: Wahlfächer
- 13 Votum: Logopädie
- 14 Votum: Einschulungsklassen
- 15 Votum: Deutsch als Zweitsprache
- 15 Politspiegel
- 16 Neues Grundlagenpapier steht
- 17 Termine
- 18 Rückblick und Ausblick
- 19 Beitrittserklärung

- 20 Mehr als «Bonjour» und «Grüezi»
- 21 BKS aktuell
- 21 Filme bilden Bewusstsein

- 43 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 132. Jahrgang  
Auflage: 10404 Exemplare (WEMF-Basis 2013).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.  
Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv)  
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
Solothurn.

#### Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung  
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
Dienste übernommen werden.

#### Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

#### Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Irène Richner-Schellenberg, Leiterin Kommunikation BKS  
und Christine Fricker, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 22, E-Mail schulblatt@ag.ch

#### Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Ernst Meuter, Rathaus, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 20 86, Telefax 032 627 29 86  
E-Mail ernst.meuter@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

#### Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

#### Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner  
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 28  
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch  
Administration: Kaspar Frei  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 28  
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m<sup>2</sup>



gedruckt in der  
schweiz



## 24 Es geht um die optimale Passung

Lehrpersonen der Sek I und der Sek II trafen sich erneut zum Thema «Mathematikkompetenzen am Übergang Sek I – Sek II» in der Gewerblich-Industriellen Berufsschule GIBS in Olten. Der Übergang soll für die Lernenden transparenter werden.



## 30 Bewegung im Kindesalter – Profit für das Leben

Im Zeichen der Förderung von Bewegung und Sport im Schulalltag stand das erste gemeinsame Treffen der Schulsportverantwortlichen im Kanton Solothurn.



## 32 Übertritt nach der 5. oder der 6. Klasse?

Neue Forschungsergebnisse zeigen, dass die Verschiebung des Übertritts von der 5. zur 6. Klasse keinen negativen Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der Kinder hat.



## 38 Weihnachtszeit ist Museumszeit

Im Aargau locken viele anregende Ausstellungen auch während der Festtage. Die Häuser bieten darüber hinaus Führungen und teils Workshops für Schulklassen. Einige Ausstellungstipps im Überblick.

## 24 Es geht um die optimale Passung

- 25 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 26 Henkermuseum und Airbrushtechnik
- 27 Im Sonderprogramm für alle Schulstufen
- 28 Informationsabend für den 6. Infotag EBA Solothurn
- 29 Gesucht: Originelle Pausenplätze
- 29 Termine

## 30 Bewegung im Kindesalter – Profit für das Leben

- 46 Offene Stellen Solothurn

## 32 Übertritt nach der 5. oder der 6. Klasse?

- 33 Sprachverständnishindernisse wahrnehmen und reagieren
- 33 Öffnungszeiten der Campusbibliothek
- 34 Mit Lerncoaching den Unterricht weiterentwickeln
- 34 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 35 Auen, Rehe oder Tauben?
- 35 Weiterbildung zur Speziellen Förderung

## 36 Gefalteter Taschenbuch-Tannenbaum

- 37 Trotz allem positive Ereignisse
- 38 Weihnachtszeit ist Museumszeit
- 39 Witziges und Kluges aus der Schule
- 40 Das geht unter die Haut
- 40 Kiosk
- 41 Agenda
- 42 Schulblatt-Daten 2015

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
dubach@alv-ag.ch  
scholl@alv-ag.ch

alv



## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.iso.ch, info@iso.ch  
Präsidentin: Dagmar Rösler  
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf  
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@iso.ch  
Geschäftsführer: Roland Misteli  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
r.misteli@iso.ch



**Certificate of Advanced Studies (CAS)**  
**Communication Disorders**  
**(CCD)**

In diesem Zertifikatslehrgang setzen Sie sich mit Themen aus den Bereichen Sprechen, Stimme und Schlucken bezogen auf die gesamte Lebensspanne des Menschen auseinander. Sie studieren aktuelle Forschungsliteratur und diskutieren die Wirksamkeit einzelner Therapieansätze.

**Zielgruppe**

Logopädinnen und Logopäden

**Anmeldeschluss**

15.2.2015

**[www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/  
communication-disorders](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/communication-disorders)**

**Wege aus dem Burnout**

**[www.burnout-hilfe.ch](http://www.burnout-hilfe.ch)**

**für eine neue Lebensqualität**

**062 726 00 41 / 079 353 21 47**



**aargauische  
berufsschau**

**wettingen  
8.-13.9.2015**

**Im Kalender**

**dick rot**

**anstreichen!**

**Berufswahl  
zum Anfassen**



**[www.ab15.ch](http://www.ab15.ch)**

**062 777 41 80**

**für Ihr Inserat im Schulblatt**

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen, [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)



# SCHULREISEN

**mit den redaktionellen Schwerpunkten:  
Stadt Basel und Stadt Bern**

- Kreativ experimentieren im Tinguely Museum
- Der Zoo Basel und sein attraktives Angebot für Schulklassen
- Abenteuertag mit geheimnisvollen Höhlen (Chaltbrunnental)
- Unterwegs im Bärengaben
- Die Berner Museen: Historisches Museum, Naturhistorisches Museum, Paul Klee Museum und Museum für Kommunikation
- Führungen in Bern: Altstadt, Zytglogge und Bernshow

Machen Sie mit und platzieren Sie Ihre Werbebotschaft in diesem Hauptthema.

**Inserateschluss: 20. Februar 2015**

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5, 5707 Seengen

Telefon 062 777 41 80, E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)

[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

**Themenheft  
Nr. 5  
13. März 2015**

# Die Zeichen der Zeit ernst nehmen

**Standpunkt.** Die LCH-Studie zeigt, dass unter anderem in den Bereichen «Umsetzung der schulischen Reformen», «Ansehen in der Öffentlichkeit» und «Lohn und Lohnentwicklung» ein kritischer Grundton herrscht. Resigniert ist die Lehrerschaft aber nicht, 86 Prozent der Befragten haben Freude am Beruf. Man muss – wenn das so bleiben soll – die Bereiche unbedingt angehen, die den Lehrpersonen zu schaffen machen, meint Dagmar Rösler, Präsidentin des LSO.

Vor wenigen Tagen veröffentlichte der LCH seine zum vierten Mal durchgeführte Umfrage zur Zufriedenheit der Deutschschweizer Lehrerinnen und Lehrer. Über 15 000 auswertbare Online-Fragebögen kamen zusammen, was einem Rücklauf von 43 Prozent entspricht.

Die Auswertung ergab eine Gesamtzufriedenheit von 4,3 Punkten (von maximal 6). Detaillierte Informationen zur aktuellen LCH-Berufszufriedenheitsumfrage sind in Bildung Schweiz Nr. 12/2014 erschienen.

## Den Beruf wieder wählen

Trotz des relativ tiefen Gesamtzufriedenheitswertes würden 82 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf erneut wieder wählen. Diese positive Aussage beruht wesentlich auf ein paar wenigen Bereichen, in denen sich die Lehrpersonen wohl fühlen. So wurden Aufgaben, die das Kerngeschäft betreffen, aber auch die Wahlmöglichkeiten bezüglich Unterrichtspensum und Unterrichtsstufe positiv bewertet.

Dennoch gibt es einige Aspekte, die den Gesamtwert auf 4,3 Punkte «zurückdimmen». Auch wenn dieses Endresultat nicht schlecht ist, zeugt es doch von einem grundsätzlich kritischen Grundton. Es erstaunt deshalb nicht, dass vor allem in den Bereichen «Ansehen in der Öffentlichkeit», «Lohn und Lohnentwicklung», «Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Erholungszeit» sowie vor allem «Umsetzung von schulischen Reformen» die allgemein tiefste Zufriedenheit angegeben wurde. Die oben beschriebenen Auswertungen aus der LCH-Studie bestätigen die vom LSO durchgeführte Mitarbeitenden-Befragung, welche im Juni 2013 durchgeführt wurde. Auch dort zeigen die Resultate, dass Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich zufrieden mit ihrer Arbeit sind. Einige Bereiche werden jedoch als unzureichend bewertet und verlangen nach einer Verbesserung.

## Umsetzung von Reformen liegt schwer auf

Die deutlichste Übereinstimmung zwischen LCH- und LSO-Studie zeigt sich in der «Umsetzung der schulischen Reformen». In beiden Auswertungen schneidet dieser Bereich unverkennbar am schlechtesten ab. Auffällig ist – wie aus dem Ergebnisbericht des LCH zu entnehmen – dass die Zufriedenheit mit schulischen Reformen in Bezug auf deren Umsetzung extrem tiefer ausfällt als mit der inhaltlichen Ausrichtung. Das heisst, dass sich eine inadäquate Umsetzung negativ auf eine grundsätzlich akzeptierte Reform auswirken kann.

Beide Umfragen belegen nun schwarz auf weiss, dass ein Grossteil unserer Lehrerinnen und Lehrer weit davon entfernt



ist, resigniert zu sein. 86 Prozent der befragten Lehrpersonen sagen, dass sie Freude an ihrem Beruf haben. Das ist für unsere Schülerinnen und Schüler von eminenter Wichtigkeit. Wollen wir aber ernsthaft, dass dies auch so bleibt, wird man nicht darum herumkommen auch die Bereiche anzugehen, welche uns Lehrerinnen und Lehrern zu schaffen machen. Dies erst recht, wenn man an den drohenden Lehrermangel aufgrund der bevorstehenden Pensionierungswelle denkt. Jetzt muss ernsthaft sowohl in die Nachbesserung bei den eingeführten Reformen als auch in die Lohnentwicklung investiert werden. Andernfalls darf es uns nicht erstaunen, wenn in Zukunft keine oder zu wenig junge Menschen den Lehrberuf ergreifen wollen.

Dagmar Rösler

«Eine inadäquate Umsetzung kann sich negativ auf eine grundsätzlich akzeptierte Reform auswirken.»





## Aus der Praxis – für die Praxis

**Pädagogischer Kongress.** In zwei Berichten beleuchtet das SCHULBLATT den Pädagogischen Kongress des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW und den Schulen von Aarau und Oensingen. Die Referate, ein vielfältiges Kulturprogramm und die Workshops fanden regen Zuspruch und erhielten beste Noten.

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW organisierte in Zusammenarbeit mit den Gastgeber Schulen Aarau und Oensingen nach 2012 den 2. Pädagogischen Kongress. Das Ziel des am 20. und 21. November durchgeführten Kongresses «Schulen unterwegs» war, dass sich Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen als auch Schulleitende über die Weiterentwicklung ihres Unterrichts austauschen. Unter der Leitung von Cordula Erne, Michele Eschelmüller, Heidi Kleeb, Patrik Widmer und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bot der Pädagogische Kongress eine ausgezeichnete Plattform, um Schul- und Unterrichtsentwicklung praxisnah zu zeigen. Ein vielfältiges Kulturprogramm mit ortstypischen Traditionen umrahmte den Kongress. Schülerinnen, Schüler und Kulturschaffende sorgten für bleibende, fan-

tastische Momente. Unter anderem säumten Plakate mit Texten zum Motto «Schule unterwegs» von 16 Aargauer und Solothurner Schriftstellerinnen und Schriftstellern die Wege zu den Durchführungs-orten.

### Ein freundlicher Empfang

«De Bach esch do, de Bach esch do ...» tönte es in die kühle Nacht. Ab und zu verstummten die Kinderstimmen im vorbeiziehenden Trommelwirbel. Bunte Lampions an Haselruten befestigt – entsprechend dem Volksbrauch des «Bachfischet» – hiessen die Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer auf eine besonders sympathische Art willkommen. «Schulen zeigen, wie und wo sie unterwegs sind», sagte Patrik Widmer zur Eröffnung des Pädagogischen Kongresses am Donnerstagabend. Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS), lobte die Qualität der Veranstaltung und zeigte sich erfreut über die Ausweitung in den Kanton Solothurn. Die Stadtpräsidentin von Aarau, Jolanda Urech, meinte in ihrer Begrüssungsrede: «Veränderung passiert nur, wenn wir mitgehen.» Bissig, schrill – mitfühlend, sanft – provozierend, bitterbö: Das eigens für die

Eröffnung des Pädagogischen Kongresses 2014 produzierte Programm «Es klingelt» von Sibylle und Michael Birkenmeier war in jeder Beziehung umwerfend.

### Im Lernen wahrgenommen werden

«Leistung entsteht im Zusammenspiel von Lernbereitschaft und Beziehungsqualität. Schüler, die in ihrem Lernen wahrgenommen werden, entwickeln ihre Potenziale eindeutig stärker», sagte Prof. Dr. Wilfried Schley in seinem Referat zum Thema «Souveränität und Selbstwirksamkeit im Lehrberuf: Szenisches Verstehen und kreative Begegnung mit Wirklichkeit». Der Referent appellierte an die Kompetenz der Lehrpersonen, Situationen szenisch und atmosphärisch zu erfassen, um sie für den Lehr- und Lernprozess mit Schülerinnen und Schülern zu nutzen. Lehrpersonen sollen, so Wilfried Schley, in der Souveränität bleiben, sie seien nicht gezwungen sofort zu reagieren. «Das bietet die Chance, den Lösungsraum zu vergrössern.» Und weiter meinte er: «Wer im guten Kontakt mit den Schülern steht, der hat eine direkte Verbindung zu ihren Bedürfnissen und kann unmittelbar auf die persönliche Situation eingehen. Lehrer wirken überzeugend, authentisch und präsent, wenn sie in





Fotos: Christoph Frey

ihrer Wahrnehmung die Perspektive der Schüler einnehmen.»

### Schlossgeist Kuoni und Freiarbeit

Das Schicksal des Ritters «Konrad von Bechburg» war – obwohl durch seine Schreckensherrschaft selbst verschuldet – fürchterlich. Er starb, eingemauert in ein Verlies. Seine Seele fand keine Ruhe und treibt, so die Geschichte, noch heute auf Schloss Neu Bechburg oberhalb von Oensingen sein Unwesen.

Trotz der makaberen Geschichte war es erfrischend, dem Spiel der Schülerinnen und Schüler der 3./4. Primarschulklassen von Oensingen vor den nachmittäglichen Workshops am Pädagogischen Kongress beizuwohnen.

Die Theateraufführung war der Startschuss für das vielfältige Nachmittagsprogramm mit zwölf Workshops, die jeweils zweimal angeboten wurden. Hier machte sich einmal mehr die hervorragende Organisation des Kongresses bemerkbar. Übersichtliche Informations- tafeln orientierten zusammen mit dem umfassenden Kongressprogramm in gedruckter Form über das Angebot. Vor einem Referat von Prof. Dr. Rolf Werning zum Thema «Unterrichten in heterogenen Gruppen: Unterwegs zur in-

klusiven Primar- und Sekundarschule», fanden bereits am Morgen verschiedene Workshops statt, die am Nachmittag ihren Fortgang fanden.

Die Knobelkiste, die 7-Schritt-Methode, die Forscherkiste oder Freiarbeit: Nach getaner obligatorischer Arbeit stehen – wie die Beispiele der Schulischen Heilpädagogin Regula Walter vom Primarschulhaus Oberdorf in Oensingen zeigen – genügend Möglichkeiten zur Weiterarbeit zur Verfügung. Nach einer methodisch vorbildlichen Einführung konnten sich die Teilnehmenden selber ein Bild der Unterrichtsmaterialien machen. So kann Begabungs- und Begabtenförderung gelingen.

Filiz Bildik, Julie Mollica und Erich Wettstein von der Sekundarstufe I (Reisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg) zeigten mittels Videoeinspielungen, wie wichtig Rituale zum Schulbeginn am Morgen und als Abschluss sein können. Diese gemeinsamen Momente bieten unter anderem auch die Möglichkeit, alle auf den gleichen Informationsstand zu bringen.

Im Workshop «Ritual und Atelier als Chance für unsere Schule» stellten sie ihren Atelierunterricht vor, der wöchentlich in zwei mal zwei Lektionen statt-

findet und das selbstgesteuerte Lernen und die Selbstverantwortung fördern sollen. Die Ressourcen der Schule und der Lehrpersonen werden so optimal genutzt und Doppelspurigkeiten im Unterricht vermieden. Die Schülerinnen und Schüler kennen alle Lehrpersonen. Durch die Mischung der Klassen und der Niveaus entsteht «Gelebte Integration». Das waren zwei Beispiele von vielen, die zeigen, dass in den Schulen vor Ort ein riesiges Potenzial vorhanden ist, das genutzt werden kann – genutzt werden muss. Der Pädagogische Kongress hat die Tür zu einer Schatztruhe geöffnet. So sieht Weiterbildung aus: Aus der Praxis – für die Praxis.

Christoph Frey

### Information

Unter folgendem Link kann man Impressionen, Referate und Materialien aus den Workshops einsehen: [http://www.schul-in.ch/kongress\\_2014\\_kongressrueckblick.cfm](http://www.schul-in.ch/kongress_2014_kongressrueckblick.cfm).

# Praxisnah und zukunftsorientiert: Pädagogischer Kongress «Schulen unterwegs»

**Pädagogischer Kongress.** «Schulen unterwegs» lautete das Motto des pädagogischen Kongresses, der am 20. und 21. November stattfand. Rund 800 Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Schulleitende nahmen daran teil; in Oensingen trafen sich rund 250, in Aarau gar 550. Der Austausch war das erklärte Ziel.

Pädagoginnen und Pädagogen boten Workshops für ihre Berufskolleginnen und Berufskollegen an, in denen sie Einblick in ihre Arbeitsweisen und die Umsetzung verschiedener Neuerungen gaben, sich austauschten und gemeinsam offene Fragen diskutierten. Organisiert wurde der Kongress vom Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, welches das Mega-Meeting gemeinsam mit den beiden Gastgeberschulen in Aarau und Oensingen durchführte.

Neben einem Referat von Thorsten Bohl zum Thema «Heterogene Lerngruppen und individualisierter Unterricht: Chancen, Risiken, Möglichkeiten» standen am Freitag vor allem die Workshops im Vordergrund. Die 800 anwesenden Teilnehmenden konnten aus einer vielfältigen Palette von 50 Workshops in Aarau und 25 in Oensingen auswählen. Dabei gab es Angebote vom Kindergarten bis zu den Schulleitungen. Praxisnähe war zentral. Ein paar Beispiele aus den Räumlichkeiten der Primar- und Oberstufenschule Schachen in Aarau zeigen die Breite der Angebote.

## Kinder dürfen auswählen

Francesca Probst, Lehrerin an der Primarschule Teufenthal, leitete einen Workshop zum Thema «Von der Regelklasse zur altersdurchmischten Lerngemeinschaft». In der Unterstufe Teufenthal wurde in einem mehrjährigen Prozess von der Regelklasse zur altersdurchmischten Lerngemeinschaft umgestellt. Die Lehrerin erläuterte die einzelnen Planungsschritte und deren Umsetzung bis hin zur Neugestaltung des Schulzimmers und der Einführung der sogenannten freien Tätigkeit, in der die

Kinder vom Häkeln bis zum Kuchenbacken selber auswählen dürfen, was sie machen wollen. Unter den Anwesenden im Workshop fand eine rege Diskussion statt.

Ein weiteres Pionierprojekt stellten die Lehrpersonen von der Primarschule Birmensdorf vor, die als Vierer-Team in einer Lernlandschaft zwei Klassen gleichzeitig unterrichten – mit durchwegs positivem Feedback sowohl von den Kindern als auch von den Eltern und Behördenmitgliedern. «Ich will gar nicht mehr anders Schule geben», teilte Lehrer Gian-Luca Staub seine Begeisterung mit. Mit ganz anderen Problemen konfrontiert sind Andreas Jans und Michael Wittwer, Lehrpersonen im Werkjahr an der Oberstufenschule Aarau. Ihre Schülerinnen und Schüler sind überwiegend «schwierige Fälle», die das Werkjahr in Aarau absolvieren – und zwar geschlechtergetrennt, was die Sache extrem vereinfacht: «Nicht weil es um Männer- oder Frauenberufe geht, sondern weil die Hormone draussen bleiben können.» Mit viel Beziehungsarbeit, individuellem Coaching, im Idealfall einem Wochenarbeitsplatz und einem Holzprojekt jeden Winter werden die Jugendlichen ihren Möglichkeiten entsprechend und ihren Schulschwierigkeiten zum Trotz auf das Berufsleben vorbereitet. Dabei scheint die Holzverarbeitung im Wald sehr beliebt zu sein: «Unsere Jungs gehen lieber zum Holzen als ins Turnen», sagten Jans und Wittwer. Dies sind nur drei zufällig ausgewählte

Beispiele aus einer reichen Palette von über vier Dutzend Workshops, in denen Erfahrungen ausgetauscht und praxisnah über die Zukunft der Schulen diskutiert wurde. Aktuelle und relevante Themen der Unterrichtsentwicklung wurden aufgegriffen – zum Nutzen aller. Die Feedbacks nach dem Kongress waren denn auch durchwegs positiv.

## Schritte zur weiteren Entwicklung

Auch Heidi Kleeb, Mitglied der Kongressleitung der FHNW, zieht eine gute Bilanz. Sowohl Teilnehmende, Gäste, Referentinnen und Referenten als auch die Kulturschaffenden, die das Rahmenprogramm bestritten, seien voller Lob und Anerkennung gewesen, sagt sie. «Gerade weil Lehrerinnen und Lehrer einander von Unterrichtsentwicklungsprojekten berichten, die unter sehr ähnlichen Rahmenbedingungen stattfinden, sind die Anregungen sehr praxisnah und zeigen nächste Schritte der weiteren Entwicklung auf», so Heidi Kleeb.

Die detaillierten Ergebnisse der Onlineumfrage im Nachgang zum Kongress lagen bei Redaktionsschluss des SCHULBLATTs noch nicht vor. Was die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer in ihren Berufsalltag einfließen lassen können, wird die Zukunft zeigen. Ob der Kongress eine Fortsetzung findet, ist noch nicht klar – diese Entscheidung steht noch aus. Wünschenswert wäre es sicher.

Barbara Saladin



Nicht Theorie sondern Praxis: Der persönliche Austausch war wichtig, wie hier in einem Workshop in Aarau. Foto: zVg.





Der Einsatz gegen die Sparwut in der Bildung hat sich gelohnt – drei happe Sparvorschläge wurden in der Budgetdebatte halbiert. Foto: Christoph Imseng.

## Sieg für die Bildung

**alv.** Dank dem grossen Einsatz des alv, seiner Mitgliedsorganisationen und Fraktionen und vieler weiterer Institutionen, Schulen und Einzelpersonen konnten einige der schlimmsten Einsparungen im Bildungsbereich deutlich reduziert werden. Dies ist angesichts der herrschenden Sparhysterie als erfreulicher Erfolg zu werten.

Ein Blick zurück zeigt in aller Deutlichkeit auf, wie sich der Kanton Aargau selber in die aktuelle Finanzmisere gebracht hat: Der Regierungsrat gab im Frühling 2012 dem Druck der bürgerlichen Parteien nach und schlug in einer Teilrevision des Steuergesetzes unverantwortliche Steuersenkungen vor. Das Parlament reduzierte anschliessend das Steuersubstrat weiter, indem es den wohlhabenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern und den juristischen Personen grosszügige Steuererleichterungen verteilte. Am Schluss der damaligen Debatte im Grossen Rat äusserte sich Finanzdirektor Roland Brogli so: «Ich bin davon überzeugt, dass wir eine ausgewogene Steuerrevision vor uns haben, die dem Kanton und den Gemeinden

genug Einnahmen belässt, um die öffentlichen Aufgaben weiterhin in guter Qualität erfüllen zu können.» Diese aus heutiger Sicht sehr gewagte Aussage trug erheblich dazu bei, dass die Bevölkerung der Revision des Steuergesetzes zustimmte.

### Die Prognose traf ein

Dass die Folgen dieser Revision des Steuergesetzes sehr wohl voraussehbar waren, zeigt ein geradezu visionäres Zitat von Niklaus Stöckli, dem damaligen Präsidenten des alv, aus dem SCHULBLATT im September 2012: «Die Folge dieser Steuersenkung wird sein, dass der Staat Sparprogramme beschliessen muss. Sparprogramme beschliessen Parlamentarier, die nicht mehr zur Schule gehen, meis-

tens auch keine schulpflichtigen Kinder mehr haben, aber gerne möglichst reibungslos mit dem Auto ihr Ziel erreichen wollen. Sparprogramme zeichnen sich deshalb dadurch aus, dass die Bildung eines ihrer ersten Opfer wird. Es ist zu befürchten, dass sich der Kanton Aargau nach der Annahme der Steuergesetzrevision in die Reihe derjenigen Kantone einliedern wird, die zu Sparprogrammen gezwungen sind und die Qualität ihrer Angebote, zum Beispiel in der Bildung, schmälern müssen.»

Wie von Stöckli prognostiziert, stehen wir heute also vor der Notwendigkeit, zu sparen. Der Kanton mit den tiefsten Ausgaben pro Kopf muss den Gürtel noch enger schnallen. Auch Stöcklis Vorhersage, dass bei den Strassen nicht gespart wird,

«Die Geschäftsleitung des alv dankt allen, die sich für die Sache der Bildung eingesetzt haben, und den Grossrätinnen und Grossräten, die sich von der Notwendigkeit einer guten Bildung überzeugen liessen.»

Manfred Dubach



ist eingetroffen: das Parlament verwarf den Vorschlag der Regierung, die Strassenkasse ebenfalls zu belasten, klar. Angesichts dieser Vorgeschichte und der erwähnten Fakten erscheint die Behauptung des Regierungsrats, der Kanton Aargau habe ein Ausgabenproblem, das ohne Gegenmassnahmen zu einem strukturellen Defizit führe, reichlich unglaubwürdig.

### Entschärfung der schlimmsten Sparmassnahmen

Wer bei der Bildung spart, setzt den Wohlstand aufs Spiel. Unter diesem Motto wehrte sich der alv zusammen mit den Schulleitungen, den Schulpflegen, Elternorganisationen und vielen Bürgerinnen und Bürgern gegen den massiven Bildungsabbau auf Kosten der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler und der Begabungsförderung. Dadurch ist es trotz der beschriebenen ungünstigen Ausgangslage während der Budgetdebatte vom 2. Dezember gelungen, einige der schlimmsten Sparmassnahmen zu entschärfen. Die Einsparungen bei der Einschulungsklasse wurden halbiert und somit die Schliessung vieler Klassen ver-

hindert. Nach wie vor werden Anpassungen nötig sein, die Gemeinden haben aber dank der geringeren Kürzung mehr Luft, um verträgliche Lösungen zu finden. Auch die Reduktion beim Pensenpool der Logopädie konnte halbiert werden. Dadurch werden die bestehenden Wartelisten zwar nicht abgebaut, das weitere Anwachsen kann aber verhindert werden. Erfreulich ist auch die Einsicht einer knappen Mehrheit des Parlaments, dass die Wahlfächer an der Oberstufe ein wichtiges und unverzichtbares Angebot für eine breite Bildung sind. Die noch verbleibende Einsparung von 650 000 Franken ist auch deshalb vertretbar, da den Schulen, wie in viele Voten während der Debatte gefordert, grössere Kompetenzen bei der Ausgestaltung des Wahlfachangebots zugestanden werden.

### Trotzdem schmerzliche Einschnitte

Die erzielten Erfolge dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass trotzdem einige schmerzliche Einsparungen im Bereich der Bildung umgesetzt werden. Das Berufswahljahr soll abgeschafft werden. Der DaZ-Unterricht am Kindergarten wird reduziert. An der Primarschule wird die

Mindestzahl für die Klassengrösse angehoben. Das Vollpensum der Bez-Lehrpersonen wird um eine Lektion erhöht. Die Verbesserung des Instrumentalunterrichts wird auf die lange Bank geschoben. Die Weiterbildung der Lehrpersonen wird eingeschränkt. Mit all diesen Anpassungen wird die vom Volk beschlossene «Stärkung der Volksschule» ernsthaft infrage gestellt.

Trotz der noch verbleibenden Einsparungen hat sich das geeinte Auftreten aller an der Bildung Interessierten gelohnt. Die Demonstration vom letzten Mai hat ihre langfristige Wirkung nicht verfehlt. Auch die intensive Lobbyarbeit des alv und die vielen Briefe von Mitgliedsorganisationen, Fraktionen und Schulen trugen zum erfolgreichen Resultat bei. Die Geschäftsleitung des alv dankt allen, die sich für die Sache der Bildung eingesetzt haben, und den Grossrätinnen und Grossräten, die sich von der Notwendigkeit einer guten Bildung überzeugen liessen. Einzelne Voten aus der Budgetdebatte sind auf den folgenden Seiten im Wortlaut wiedergegeben.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

## Gesucht: Originelle Pausenplätze

Ein Steingarten mit Wasserläufen, aus grobem Holz erbaute Spielgeräte, ein Tunnel aus Weidenruten, der Fantasie sind beim Bau eines Pausenplatzes kaum Grenzen gesetzt. Mithilfe der Schülerinnen und Schüler, vielerorts auch von Eltern und Behördenmitgliedern, entstanden zweckmässige und gleichzeitig dekorative Pausenplätze. Das SCHULBLATT sucht solche Pausenplätze in den Kantonen Aargau und Solothurn. Wir möchten im kommenden Jahr in einer losen Reihenfolge besondere Anlagen auf dem Titelbild präsentieren. Melden Sie sich unter [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch) oder [c.frey@lso.ch](mailto:c.frey@lso.ch), vielleicht sogar mit einem Bild, damit auch wir uns ein Bild machen können. Besten Dank für Ihre Mitarbeit. Irene Schertenleib, Christoph Frey



Der neue Aussenraum der Primarschule Wölflinswil – so macht Spielen in der Pause Spass. Foto: zVg.

## Das Votum zu den Wahlfächern



«Wenn in diesem Rat über Bildungsthemen debattiert wird, dann ist vieles unumstritten, solange nicht finanzielle Betrachtungen den klaren Blick vernebeln:

- Es ist klar, dass die individuellen Begabungen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden müssen.
- Auch die Förderung in den MINT-Fächern geniesst grosse Unterstützung, sind wir doch in der Zukunft auf Naturwissenschaftler und Ingenieurinnen angewiesen.
- Die Schulung der handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten (neu Kompetenzen) wird vehement vertreten, woher sollen sonst die Lernenden in den handwerklichen Berufen kommen?

Nun werden aber genau in diesen Bereichen die Finanzen gekürzt und damit die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler verschlechtert. Wie soll unter diesen Umständen eine bessere Motivation der Jugendlichen für die technischen und handwerklichen Berufe erreicht werden?

Bis heute leistet es sich der Kanton Aargau, gerade in diesen Bereichen seinem Nachwuchs weniger Pflichtlektionen anzubieten als dies in den meisten anderen Kantonen der Fall ist. Als Kompensation ist es jedoch für die Schülerinnen und Schüler möglich, Wahlfächer zu belegen, Wahlfächer, die den eigenen Prioritäten

und Neigungen entsprechen. Diese Wahlfächer ermöglichen es den Jugendlichen, bis zu einem gewissen Grad die Ausrichtung ihrer Ausbildung selber zu beeinflussen, sie sind eine eigentliche Stärke unseres Kantons, der in den Naturwissenschaften gute PISA-Resultate erreicht, obwohl die verpflichtende Ausbildung minimal ist.

Wollen Sie wirklich unseren Kindern verunmöglichen, in einem selber gewählten Bereich motiviert zu lernen? Finden Sie es sinnvoll, den Jugendlichen diese Freiräume wegzunehmen? Was die Betroffenen selber dazu meinen, haben sie in vielen Aktionen an den Schulen zum Ausdruck gebracht.

In der Praxis würden sich durch Ihren Entscheid viele Schwierigkeiten ergeben, die seltsamerweise von Regierungsrat und Verwaltung nicht vorausgesehen werden. Was geschieht, wenn sich an einer Schule zu viele Kinder für die Freifächer anmelden, was uns ja eigentlich freuen sollte? Muss dann die Schulleitung darüber entscheiden, wer das Fach besuchen darf und wer nicht? Dies würde der Einführung eines Numerus clausus an der Volksschule entsprechen. Das Zeichen, das wir damit setzen würde, wäre etwa so zu formulieren: «Es tut uns leid, wir können uns eine gute Bildung für euch einfach nicht leisten, ihr seid eben nicht ganz so wichtig, wie zum Beispiel die Investitionen in den Strassenbau. Die rechtlichen Konsequenzen, die sich aus diesem fatalen Numerus clausus ergeben würden, sind bereits absehbar. Einige Eltern von abgewiesenen Kindern und Jugendlichen würden verständlicherweise den Rechtsweg beschreiten. Sie hätten sicher gute Chancen, da die Zugänglichkeit zur Bildung an der Volksschule für alle gleich sein muss.

Ich bitte Sie, im Sinne der handwerklichen Fächer, der MINT-Ausbildung und der motivierten Jugendlichen dem Antrag zuzustimmen.»

**Manfred Dubach, SP-Grossrat,  
Geschäftsführer alv**

## Das Votum zur Logopädie



«Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag der BKS-Kommission und bittet Sie, das auch zu tun.

Es braucht die Logopädie, weil sie mitteilt, das wichtige Fundament der Sprache für die Kinder und Jugendlichen stabil zu halten.

Viele Schülerinnen und Schüler haben Mühe mit der Sprache, haben Mühe sich auszudrücken. Sprachstörungen nehmen zu; sie sind eine Tatsache. Diese Sparerei führt auch in diesem Bereich zu massiven Folgekosten. Für einen Kanton, dem Bildung wichtig ist, gehört es sich, zu investieren und nicht zu sparen, vor allem, wenn die Folgen des Sparens bei den Kindern zu schwindendem Selbstwertgefühl und emotionalen Problemen führen können. Und das wäre bei dieser Massnahme der Fall. Weniger Logopädie bedeutet klar eine Zunahme von Sprachentwicklungsproblemen.

Logopädie hilft, spart Kosten durch Prävention und leistet einen wichtigen Beitrag für die Integration der Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft.»

**Elisabeth Burgener, Co-Präsidentin  
SP Aargau, Mitglied der Standespolitischen  
Kommission**



Viele Einschulungsklassen können dank den weniger einschneidenden Einsparungen erhalten bleiben. Foto: Christoph Imseng.

## Das Votum zu den Einschulungsklassen

«Beim Eintritt in die Primarschule bestehen – durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt – zwischen den einzelnen Kindern Entwicklungsunterschiede von bis zu fünf Jahren. Es wird in diesem Rat also wohl niemand bestreiten, dass es Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung gibt. Diese Kinder sind nicht unbedingt leistungsschwach, sondern nur noch etwas kindlich. Bis heute hat man den Gemeinden die Freiheit gelassen, darüber zu entscheiden, wie sie mit diesen Kindern umgehen wollen, je nach örtlicher Situation und Zusammensetzung der Klassen. In vielen Gemeinden hat dabei die Einschulungsklasse eine sehr wichtige Funktion, wie die vielen Zuschriften aus betroffenen Gemeinden zeigen. Wie zum Beispiel die Gemeinde Spreitenbach zeigt, ist auch eine gute Lösung mit wenigen Einschulungsklassen denkbar. Nur hatte diese Gemeinde 15 Jahre Zeit, um diese für sie optimale Lösung zu entwickeln und sie hat diese Lösung selber gewählt. Es bestand kein kantonaler Zwang. In altersgemischten Klassen können zum Beispiel den entwicklungsverzögerten Kindern für die ersten drei Jahre der Primarschule vier Jahre zugestanden werden. Würden nun in allen Gemeinden nicht aus pädagogischen, sondern aus rein

finanzpolitischen Gründen die Einschulungsklassen reduziert, so müsste dieser Wechsel unvorbereitet auf einen Schlag vollzogen werden. Die Folge wären vermehrte Repetitionen von Klassen, deren positive Auswirkungen sehr umstritten sind. Viele Kinder hätten einen missglückten Start in die Schulkarriere mit teuren Spätfolgen. Sparen liesse sich mit dieser Massnahme, einen langfristigen Beobachtungshorizont vorausgesetzt, sicherlich nichts.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Parteien und die Gemeinden haben in der Vernehmlassung zu diesem Punkt der Leistungsanalyse klar ausgedrückt, dass sie auf die Einschulungsklasse nicht verzichten wollen. Wir betrachten es als eigentliche Zwängerei, dass die Regierung nun auf Verordnungsebene diesen Vorschlag bringt, der die Rahmenbedingungen für die Einschulungsklassen so verschlechtert, dass diese kaum mehr sinnvoll zu führen sind. Die Erhöhung der minimalen Anzahl von Kindern pro Klasse ist zwar noch vertretbar aber nicht optimal, da dann kleinere Gemeinden keine Einschulungsklassen mehr führen können.

Schwieriger wird es bei der Reduktion der Teilungsstunden. Eine Lehrperson kann

so nicht mehr ein ganzes Pensum unterrichten, was die Attraktivität dieser Stellen massiv reduziert.

Geradezu absurd ist die kantonale Beschränkung der Kinder in der Einschulungsklasse auf 8 Prozent. Die Gemeinden wären dann jedes Jahr auf die gesamtkantonalen Zahlen angewiesen, ob sie ihre Einschulungsklasse noch führen dürfen oder nicht, wobei notabene jedes Kind zwei Jahre in dieser Klasse verweilt. Solche Ideen können nur sehr weit weg von der Praxis auf einem einsamen Büro tisch geboren werden.

Da eine sinnvolle Reduktion oder Abschaffung der Einschulungsklassen eine langfristige Planung braucht, bitte ich Sie, den Gemeinden weiterhin die Freiheit zu lassen, über ihre Einschulungsklassen zu bestimmen. Nur sie wissen nämlich, wie viele Kinder vor Ort – in anderen Zusammenhängen ein beliebter Ausdruck – tatsächlich eine Entwicklungsverzögerung aufweisen.»

Liebe Kolleginnen und Kollegen, helfen Sie mit, indem Sie diesen Antrag unterstützen, den Kindern einen erfolgreichen Eintritt in die Schule zu ermöglichen. Kurzfristiges Sparen, das langfristig höhere Kosten verursacht, nützt niemandem.»

Manfred Dubach, SP-Grossrat, Geschäftsführer alv



## Das Votum Deutsch als Zweitsprache

### DaZ am Kindergarten und in der Einschulungsklasse

«Auf die Reduktion der Vollzeitpensen (100%-Stellen) von DaZ-Lehrpersonen im Budget 2015 um 70 Stellen und die Erhöhung in den Planjahren 2016 bis 2017 auf 180 Stellen ist zu verzichten. Die Grünen beantragen den Verzicht auf die Massnahme 310-14 in der Leistungsanalyse: Der integrierte DaZ-Unterricht ist ein niederschwelliges, sehr gut funktionierendes Erfolgsmodell. Die massive Reduktion (Aufwandminderung/Ertragssteigerung im Budget 2015 um –833 400 Franken sowie in den Planjahren 2016 bis 2018 um jeweils –2 000 000! Franken) ist kurzfristig, generiert hohe Folgekosten und ist deshalb keine Sparmassnahme – im Gegenteil. Es geht nicht in erster Linie um die Anzahl Kinder in einer Fördergruppe, sondern um die Regelmässigkeit, mit der sie gezielt mit der deutschen Sprache konfrontiert werden. Dabei geht es nicht nur um den Wortschatz, den sie sich teilweise auch im Spiel aneignen können, sondern um Frühgrammatik wie richtige Satzbildung und richtigen Verbengebrauch den Zeiten und der Zahl (Einzahl-Mehrzahl) entsprechend. Dies lernt sich in einer Zweitsprache nicht ohne regelmässige Inputs, Erklärungen und gezieltes Üben. In den ersten Schuljahren wird der Boden gelegt für die gesamte Schulkarriere. Kinder, welche die Sprache nicht richtig beherrschen, haben es sehr schwer, die Kulturtechniken Schreiben und Lesen zu erlernen, was ihnen in allen Fächern, ob Mathematik oder Mensch und Umwelt – egal was, Steine in den Weg legt. Steine,



welche ihnen mit einem adäquaten DaZ-Unterricht im Kindergarten und in den ersten Schuljahren zu einem guten Teil aus dem Weg geräumt werden können.

Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Man kann nicht die Forderung aufstellen, dass Immigrierte eine der Schweizer Landessprachen beherrschen müssen und gleichzeitig in diesem Ausmass kürzen.

Deshalb empfehlen wir ihnen dringend, unseren Antrag zu unterstützen. Die Kinder und die Finanzen werden es ihnen danken.»

Kathrin Fricker, Co-Präsidentin Grüne,  
alv-Mitglied

### Die SCHULBLATT-Redaktion bleibt geschlossen

Weihnachtszeit ist Ferienzeit, auch für die Redaktion. Besinnliche und erholsame Stunden, fernab von Bildschirm, E-Mail und Telefon sind ein Gütezeichen der besonderen Art für die Tage über Weihnachten und den Jahreswechsel. Vom **22. Dezember bis zum 5. Januar 2015** bleiben deshalb die Redaktionen in Aarau und in Solothurn geschlossen. Wir wünschen Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest und einen beschwingten Start ins Neue Jahr. Das nächste SCHULBLATT erscheint am 16. Januar.  
Irene Schertenleib und Christoph Frey

## Politspiegel

### Jugendliche mit Status N

Kathrin Fricker, Grüne, und Elisabeth Burgener, SP, wollten mit einer Interpellation vom Regierungsrat eine Antwort darauf, welche alternativen schulischen Angebote für Minderjährige und Jugendliche mit Status N (im laufenden Asylverfahren) nach Abbruch des Integrationsprogramms an der Kantonalen Schule für Berufsbildung bestehen. Seit 19. November liegt die Antwort vor: Aufgrund der seitens Bund angestrebten Verkürzung der Asylverfahren auf längstens 140 Tage sei eine Beschulung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Status N wenig sinnvoll und solle nicht weiter erfolgen. Hingegen erachtet der Regierungsrat es als sinnvoll, dass den Jugendlichen Tagesstrukturen geboten würden, in denen sie beschäftigt seien. Dafür werden rechtliche Grundlagen benötigt. Der Regierungsrat rechnet damit, dass die Prüfung dieser rechtlichen Grundlagen im Frühsommer 2015 zu erwarten sei.

Irene Schertenleib

# Neues Grundlagenpapier steht



Aus dem Hearing zur Zukunft der Primar vom August 2013 resultierten viele Problemstellungen und mögliche Lösungsansätze. Foto: Christoph Imseng.

**Positionspapier Primar.** Um den Herausforderungen, die auf die Primarschule zukommen, gerecht zu werden, beschloss die Geschäftsleitung des alv, ein Positionspapier zur Zukunft der Primarschule auszuarbeiten. Den ersten Grundstein dafür legte ein Hearing im August 2013. Nun liegt das Positionspapier vor.

Die Form des Hearings wurde bewusst gewählt, damit der alv die Meinungen verschiedener Anspruchsgruppen anhören konnte. Zusammen mit Schulhausvertretungen, Erziehungsräten, Mitgliedern der parlamentarischen Bildungsgruppe, Schulpflegemitgliedern, Schulleitungen, Vertretern der pädagogischen Hochschule, dem Departement BKS, Inspektoren, Mitgliedern des Verbandsrates sowie der Geschäftsleitung des alv gelang so eine beeindruckende Sicht über den eigenen Tellerrand hinaus. Als Resultat lag eine breite Palette von Problemstellungen und möglichen Lösungen vor. In

einer Arbeitsgruppe wurde daraufhin ein Rohentwurf für das Positionspapier erarbeitet, der der Geschäftsleitung und schliesslich dem Verbandsrat zur abschliessenden Bearbeitung vorgelegt wurde. Das Positionspapier hat folgende Ziele:

- a) Aufzeigen der Herausforderungen für die Primarschule
- b) Vorstellungen entwickeln, wie die Stufe nach der Einführung des LP21 aussehen soll
- c) Zeigen der Ressourcen, die für die zukünftige Primarschule nötig sind?
- d) Welche Schritte führen zum Ziel?

Der alv wird, basierend auf diesem Papier, seine Politik bezüglich der Weiterentwicklung der aargauischen Primarschule vertreten. Als Präambel hält das Papier fest, dass die Bedingungen so sein müssen, dass der Beruf bis zur ordentlichen Pensionierung zu 100 Prozent leistbar ist. Nachfolgend sind einige Aussagen zu den vier Themenbereichen dargestellt. (Das

umfassendere Positionspapier kann auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Positionen → Positionspapiere heruntergeladen werden). Alle Aussagen sind in einer noch ungewichteten Abfolge.

## 1. Aktuelle Lage

Die heutige Volksschule ist seit Jahren mit wesentlichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen konfrontiert:

- Pluralismus der Weltanschauungen und Werte
- Übergeordnete Standards (z.B. Bologna-System, Europäisches Sprachenportfolio, PISA, Checks, Ausbildung)
- Höherer Legitimationsdruck durch die Politik und die Eltern
- Hoher Finanzdruck auf die öffentlichen Haushalte

Kommende Herausforderungen:

- Fremdsprachenunterricht
- Lehrplan 21 mit neuen Zyklen

- Neue Ressourcenordnung
- Pädagogische Veränderungen unter ausschliesslich finanzieller Betrachtung

## 2. Unterricht an der Primarschule

Das Papier macht Aussagen über die eigentliche Tätigkeit der Lehrpersonen. Das Wichtigste daraus:

- Unterrichten ohne zu erziehen ist nicht möglich.
- Die Lehrerin reflektiert und optimiert ihren Unterricht nach den Kriterien Lernatmosphäre, Effektivität, Effizienz; sie erteilt einen auf Evidenz basierten Unterricht, (wissenschaftl. Erkenntnistheorie), der auf wirkungsorientierten Lehr- und Lernformen beruht. Je nach Situation wählt sie eine bestimmte Rolle: Führung, Begleitung, Unterstützung, Beratung.

Den Kernpunkt des Positionspapieres bilden folgende Forderungen:

- Eine Primarschulklassse wird von zwei bis drei Lehrpersonen geführt, dem Team. Eine Lehrerin des Teams fungiert als Klassenlehrerin und hat als solche besondere Aufgaben (Koordination und Leitung des Teams, Kontakt gegen aussen). Für diesen Auftrag steht ein genügend grosses Zeitbudget (120 Jahresstunden) zur Verfügung. Das Team verfügt über das gesamte relevante Berufswissen (Fachwissen inklusive handwerkliches, sportliches und musikalisches Können, Didaktik, Pädagogik, Heilpädagogik, DaZ). Der Stellenetat umfasst für eine Abteilung von 20 bis 22 Kindern 200 Stellenprozente.
- Die Unterrichtsräume sind so gestaltet, dass sie flexibel nutzbar und belastbar sind und gesundheitlichen Anforderungen (Platz, Lärm, Luft) Rechnung tragen. Die in den Arbeitsgesetzen festgelegten Anforderungen müssen erfüllt sein.

## 3. Primarschule als geleitete Schule

Wichtigster Punkt dieses Abschnittes ist: In einer geleiteten Schule gilt die «distributed leadership», das heisst, Lehrpersonen haben definierte Mitwirkungs- und Entscheidungsrechte. Die Lehrpersonen haben ein Anrecht auf eine Schulleitung, die eine professionelle, zielführende und wohlwollende Personalführung verfolgt.

## 4. Lehrpersonen

Das letzte Thema beschreibt die Befähigung zur Ausbildung, die Fachlaufbahn, die Weiterbildung und last but not least die Anstellungsbedingungen:

- Pflichtpensum von 26 Lektionen, Klassenlehrpersonen 24
- LohnEinstufung gemäss Arbeitsplatzbewertung ABAKABA
- Die effektive Jahresarbeitszeit wird vom Kanton in regelmässigen Abständen erhoben. Darauf basierend ergreift er die allenfalls nötigen Massnahmen.
- Arbeitsplatz Schule, gemäss alv-Positionspapier «Zukunft der Lehrberufe»
- Altersgerechte Anstellungsbedingungen (Reduzierte Belastung vor der Pensionierung).

Aus der Überlegung heraus, dass mehr junge Männer die Ausbildung ergreifen, wenn sie eine Perspektive für einen Vollzeitberuf haben, wird es mehr grosse Pensen geben. Daher sollen an einer Klasse möglichst nicht über drei Lehrpersonen unterrichten.

Die Strategie für die Zukunft der Primarschule wurde vom Verbandsrat einstimmig verabschiedet und die Geschäftsleitung hat bereits verschiedene Ebenen definiert, auf denen die nächsten Schritte stattfinden werden: Es sind dies alv, PLV, Einzelschule, Pädagogische Hochschule und politische Ebene.

Die GL ist überzeugt, dass mit diesen Werkzeugen eine gute Grundlage vorliegt, um den kommenden Herausforderungen an die Primarschule begegnen zu können.

Marcel Brüggel, Vizepräsident alv

# Termine

## Kantonalkonferenz

- 14. Januar, 15 bis 19.30 Uhr  
Themenkonferenz «Lernen sichtbar machen»: Zweite Durchführung aufgrund grosser Nachfrage im Campus Brugg-Windisch. Nur mit Anmeldung: [www.kantonalkonferenz.ch](http://www.kantonalkonferenz.ch)

## Primarlehrerinnen- und Primarlehrer-verein PLV

- 9. März 2015  
Delegiertentreffen in Wildegg

## Kantonalkonferenz

- 1. April 2015, 16 Uhr  
Themenkonferenz zum Thema Fremdsprachenunterricht im Kultur & Kongresshaus Aarau

## Pensionierte Lehrkräfte Aargau

- 7. Mai 2015  
Mitgliederversammlung in Zurzach

## Kantonalkonferenz

- 11. September 2015, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im Grossratsaal Aarau

## Primarlehrerinnen- und Primarlehrer-verein PLV

- 23. September 2015  
Delegiertenversammlung

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

- 28. Oktober 2015  
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine 2015 sind auf der alv-Website [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.





Die Logopädinnen und Logopäden und ihre Anliegen waren an der Kundgebung vom 6. Mai sichtbar. Foto: Christoph Imseng.

## Rückblick und Ausblick

**Jahresbericht VAL.** Im letzten Jahr war der Vorstand des VAL durch die Sparmassnahme des Kantons gefordert. Neue Themen wie Abgrenzung zur Schulischen Heilpädagogik oder Einrichtung eines Website-Forums stehen an.

Die Mitglieder des Vereins Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL trafen sich zu ihrer 44. ordentlichen Mitgliederversammlung in Lenzburg. Nach Apéro und musikalischem Einstieg durch den Aphasie-Chor Baden begrüßte die Co-Präsidentin Eliane Flück die Anwesenden. Das letzte Jahr war für den Vorstand sehr intensiv und stand ganz im Zeichen des Kampfes gegen die Sparmassnahme. Im vergangenen August begann es mit einem Paukenschlag: Vom Kanton wurde eine «Leistungsanalyse» vorgelegt, die nur verschiedene unausgelegene Sparvorschläge enthielt. Unter anderem soll auf das Schuljahr 2015/16 das Logopädiepensum an den Volksschulen um 10 Prozent gekürzt werden. Der Vorstand wehrte sich entschieden gegen diese Massnahme. Er verfasste ein Argumentarium, Presseartikel und verabschiedete eine Resolution. Viele Logopädinnen und Logopäden nahmen an der Kundgebung im Mai teil. Der Vorstand traf sich mit Vertretern des BKS, um ihnen nochmals die schädlichen Auswirkungen der Massnahme vor Augen zu führen und Alternativvorschläge an-

zubringen. Die Vertreter zeigten sich interessiert und verständnisvoll, das Resultat war dennoch ernüchternd: Der Regierungsrat rückte nicht von seiner Position ab. Inzwischen rief der Vorstand seine Mitglieder dazu auf, sich persönlich oder brieflich an Mitglieder des Grossen Rates zu wenden, um den Antrag der Bildungskommission zu unterstützen, via Globalbudget den Pensenpool nur um fünf Prozent zu kürzen.

### Erfreuliches

Es gibt aber durchaus auch Erfreuliches aus dem letzten Verbandsjahr zu berichten: Dazu gehört die Neugestaltung und Modernisierung der VAL-Website. Diese erstrahlt seit ihrer Überarbeitung in neuem Glanz. Auch fand im letzten Jahr zum ersten Mal ein Netzwerktreffen statt, das von BKS und VAL organisiert wurde. Im Fokus standen die beiden brennenden Themen «beschränkte Ressourcen» und «Verfahren bei verstärkten Massnahmen». Das diesjährige Treffen widmete sich der Gesundheit im Beruf. Nach dem Rückblick ging es an der Mitgliederversammlung auch um einen Ausblick. Der Vorstand wollte von seinen Vereinsmitgliedern wissen, welche Haltung in der Diskussion um die Abgrenzung zur Schulischen Heilpädagogik künftig vertreten werden soll. Gerade im Bereich der Schriftspracherwerbsstörungen gibt es

Überschneidungen. Die Anwesenden sprachen sich klar für die Beibehaltung dieses Bereichs in der Logopädie aus. Auch die Einrichtung eines internen Forums auf der Website wurde angenommen. Dieses soll dem fachlichen Austausch dienen, aber auch den direkten Kontakt der Basis zum Vorstand erleichtern. alv-Geschäftsleitungsmitglied Daniel Hotz berichtete über die Massnahmen des alv gegen das Sparpaket und rief die Anwesenden auf, sich an die Grossräte zu wenden. Anschliessend richtete Urs Wilhelm vom BKS noch ein paar Worte an die Mitglieder. Er lobte die Zusammenarbeit und überbrachte respektvolle Grussworte.

### Dank und Wahlen

Grosser Dank für ihren Einsatz gebührt allen, die dieses Jahr aus dem Vorstand zurückgetreten sind: Simone Odenheimer, Katrin Schenker, Barbara Huggenberger und Barbara Seiler. Glücklicherweise liessen sich mit Claudia Däster, welche auch gleich das Amt der Co-Präsidentin übernimmt, Linda Andrist, Antonia Grimm Bovens und Vreni Jordi kompetente Nachfolgerinnen finden.

Mit kräftigem Applaus wurden sie alle in ihr neues Amt gewählt.

**Barbara Seiler, Co-Präsidentin VAL**



# Beitrittserklärung alv

**Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv.**

Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt \_\_\_\_\_ Prozent, also < 33 %    33–66 %    > 66 %

und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer der unten aufgeführten alv-Mitgliedorganisationen oder Fraktionen:

<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Sek1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technisches Gestalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrkräfte für Gestaltung und Kunst Aargau LGK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bemerkungen: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

## Was bringt mir der alv?

- Mit dem alv sind Sie informiert;
- Im alv erfahren Sie persönliche Unterstützung;
- Mit dem alv profitieren Sie;
- Der alv setzt sich für Sie ein;
- Der alv engagiert sich für eine gute Schule;
- Im alv erfahren Sie Solidarität;
- Im alv können Sie mitreden.

## Im alv-Beitrag sind inbegriffen:

- LCH-Jahresbeitrag;
- SCHULBLATT-Abo;
- Abo LCH-Zeitschrift Bildung Schweiz;
- Beratung in Schulfragen;
- Prozesskosten-Versicherung.

## Beitrittserklärung

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_ PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Schulort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Einreichen an: Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau**  
**Weitere Auskünfte erteilt das alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60.**



Highlight der Austauschwochen 2013/14 war eine Tanzaufführung auf dem Luzerner Bahnhofplatz. Foto: Sebastian Wildi.

## Mehr als «Bonjour» und «Grüezi»

**Klassenaustausch.** Seit zehn Jahren führen die Sekundarschule Reitnau und das Collège Lézay-Marnésia Strasbourg gemeinsame Austauschwochen durch. Eine Erfolgsgeschichte hüben wie drüben.

Ein Austausch mit einer fremdsprachigen Klasse ermöglicht Jugendlichen nicht nur, die im Unterricht erlernte Sprache praktisch anzuwenden, sie lernen dabei auch eine andere Lebensweise im Alltag kennen. Als der Sekundarschullehrer Sebastian Wildi und seine französische Kollegin ihr Austauschprogramm 2004 zwischen der Sekundarschule Reitnau und dem Collège Lézay-Marnésia Strasbourg mit viel Engagement starteten, war schnell klar, dass die Beherbergung der Aargauer Schülerinnen und Schüler bei ihren Austauschpartnerinnen und -partnern zu Hause in Strasbourg schwierig würde. Man einigte sich deshalb darauf, beide Austauschwochen extern durchzuführen. Eine Idee, die sich bewährt hat.

### Von Reitnau in das französische Rombach-le-Franc

Bereits zum zehnten Mal ist in diesem Herbst eine Aargauer Klasse der Sekundarschule Reitnau nach Rombach-le-Franc gereist, wo sie von ihrer französischen Partnerklasse empfangen wurde. Das Lager in Frankreich war vor allem

dem gegenseitigen Kennenlernen gewidmet. In gemischt-sprachlichen Gruppen organisierten sie den Tagesablauf, führten Tagebuch, trieben Sport oder machten Ausflüge. Auch die Zimmeraufteilung war so geregelt, dass aargauische und französische Jugendliche gemischt untergebracht waren.

Während der Begegnungswoche im Aargau im April 2015 werden die Klassen im Adonia-Haus in Vordemwald zu Gast sein. Die Lager in der Schweiz unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von einem gewöhnlichen Klassenlager mit Wandern, Gruppenspielen und Geländesport. Letztes Jahr studierten die beiden Klassen einen Tanz ein, den sie bei einer Exkursion nach Luzern auf dem Bahnhofplatz in Form eines Flashmobs aufführten; ein Highlight der beiden Austauschwochen. Ob das französisch-schweizerische Küchen-Duo vom letzten Jahr die Schülerinnen und Schüler auch im Frühling 2015 wieder kulinarisch verwöhnen wird, ist noch offen. Gewiss aber wird das zehnjährige Bestehen der Austauschpartnerschaft gebührend gefeiert werden.

### Viel Aufwand, der sich lohnt

Das Planen, Organisieren und Durchführen von Austauschwochen braucht von den beiden Lehrpersonen viel Engagement, Flexibilität und Durchhaltewillen. Es empfiehlt sich, vorgängig mit der Aus-

tauschverantwortlichen des Kantons, Marlise Czaja, und mit Austausch erfahrenen Lehrpersonen Kontakte zu knüpfen, um von deren Unterstützung zu profitieren. Das erleichtert die Planung und Organisation des Programms und die Berechnung des Budgets enorm. Nebst der engen Zusammenarbeit mit der Partnerlehrperson sind die Absprache mit der eigenen Schule und die Einwilligung der Eltern wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Austauschprojekt. Trotz viel Aufwand lohnt sich ein Austausch für alle Beteiligten, denn er ist ein bleibendes und bereicherndes Erlebnis, der das Verständnis für andere Kulturen fördert.

Marlise Czaja, Volksschule, BKS

### Nützliche Informationen

Jedes Jahr findet ein Nationaler Austauschkongress der Schweizerischen Stiftung für Austausch statt. Auf deren Website, unter [www.ch-go.ch](http://www.ch-go.ch), findet sich auch eine Partnerbörse für Austauschprogramme. Interessierte Lehrpersonen aus dem Kanton Aargau mit einer Partnerlehrperson können sich an die kantonale Austauschverantwortliche wenden, unter [marlise.czaja@ag.ch](mailto:marlise.czaja@ag.ch). Informationen über mögliche Austauschformen, Bedingungen und finanzielle Unterstützungsbeiträge des Kantons finden sich auch unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch).



## BKS aktuell

### Informationen zur Leistungsanalyse

Ende November und Anfang Dezember hat der Grosse Rat des Kantons Aargau die Gesetzes- und Dekretsänderungen der Leistungsanalyse beschlossen. Aufgrund des zustandegekommenen Behördenreferendums wird im März das Stimmvolk über die entsprechenden Gesetzesänderungen entscheiden. Im Volksschulbereich betrifft dies das Case Management, die Abschaffung des Berufswahljahrs sowie die Aufhebung von Primarschulen, welche dauerhaft weniger als 15 Schülerinnen und Schüler aufweisen. Weiter hat der Grosse Rat im Rahmen des Aufgaben- und Finanzplans 2015–2018 über die Massnahmen beraten, welche in der Kompetenz der Regierung liegen. Dabei hat er verschiedene Anpassungen beschlossen. Die Einsparungen bei der externen Schulevaluation und den Krisenassistenzen wurden weiter erhöht. Die Aufwandsminderung im Bereich der Wahlfächer, der Einschulungsklassen und des Pensenpools für den Sprachheilunterricht wurden durch das Parlament halbiert. Für diese Massnahmen werden im Januar die nun notwendigen Verordnungsänderungen beschlossen. Danach erfolgt – mit dem Start des Pensensbewilligungsverfahrens – eine detaillierte Information an die Volksschulen des Kantons Aargau. Aufgrund der ausstehenden Entscheide wird das Personalplanungs-Tool für das Schuljahr 2015/16 erst im Januar 2015 zur Verfügung stehen.

### Leistungstest Check S2

Vom 16. Februar bis 27. März findet der Leistungstest Check S2 statt. Interessierte Lehrpersonen mit Klassen der 3. Oberstufe können sich bis am 16. Januar zur Teilnahme anmelden. Die Teilnahme ist für die Schulen kostenlos und wird sehr empfohlen. Check S2 ersetzt im Aargau den Leistungstest Stellwerk 8. Stellwerk 8 wird nicht mehr finanziert. Weitere Informationen zu Check S2 und zur Anmeldung sind zu finden unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch).  
→ Beurteilung & Übertritte → Leistungstests → Check S2/Check S3.  
Kommunikation BKS

# Filme bilden Bewusstsein

**Umweltbildung.** Am 17. und 18. Januar zeigt das Naturama Aargau zum 13. Mal eine Auswahl der besten Natur-, Tier- und Umweltfilme der vergangenen Jahre.

Alljährlich zieht die Faszination der Bilder und die Themenvielfalt der Filmtage Gross und Klein in ihren Bann. Aus der breiten Auswahl des NaturVision Filmfestivals in Deutschland zeigt das Naturama 20 der interessantesten und bewegendsten Filme. Das Spektrum reicht von der ältesten Kulturpferderasse über beeindruckende Bergwelten des Kaukasus bis hin zur Insektenwelt im Apfelbaum.

### Wissensvermittlung als Erlebnis

Filme sind ein geeignetes Medium, um Lehr- und Lernprozesse zu unterstützen. Die Kraft der Bilder verbindet das Empfinden mit dem Erkennen. Ob als zukünftiger Unterrichtsstoff oder zur persönlichen Wissenserweiterung für Lehrpersonen werden am Wochenende vom 17. und 18. Januar im Naturama auf bewegende Art und Weise Kenntnisse über Natur, Tiere und Umwelt vermittelt. Nebst einzelnen der gezeigten Filme steht in der Mediothek des Naturamas ein umfangreicher und aktueller Bestand von DVDs zu den Themen Natur, Tiere und Ökologie zur Ausleihe bereit. Die Mediothek ist jeweils von Dienstag bis Freitag von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet.

### Themenabend Auen und Making-of

Begleitend zur aktuellen Sonderausstellung «Auen – die wilden Seiten des Aargaus»

wird ein Filmschwerpunkt den Flüssen der Welt gewidmet sein. Am Samstagabend stellen Andreas Moser vom Schweizer Fernsehen mit dem Koautor Bruno Schelbert, Projektleiter Auenschutzpark Kanton Aargau, ihren gemeinsamen Film «Biber haben Freunde» vor und geben mit dem Making-of einen Einblick in die Arbeiten während der Realisation des Films.

### Auszeichnungsfeier Schulkampagne

Im laufenden Schuljahr haben sich über 70 Klassen an der Schulkampagne «Mit allen Wassern gewaschen» beteiligt. Schülerinnen und Schüler entdecken dabei auf verschiedenen Streifzügen Auenwälder in Natur, Museum und Internet. Anlässlich der Naturama-Filmtage werden ausgewählte Klassen für ihre besonderen Forschungsarbeiten an einer Feier ausgezeichnet und am Freitag, 16. Januar an die Vorpremiere des Films «Biber haben Freunde» eingeladen.

Thomas Flory, Naturama Aargau

### Filmtage im Naturama Aargau

Samstag, 17. Januar von 12 bis 22 Uhr und

Sonntag, 18. Januar von 10.45 bis 17 Uhr.

Das vollständige Programm findet sich auf [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)

### «Mit allen Wassern gewaschen»

Informationen zur Schulkampagne sind auf [www.expeditio.ch](http://www.expeditio.ch) aufgeschaltet. Lehrpersonen können sich dort direkt anmelden und an der Kampagne teilnehmen.



Archaische Bilder in der modernen Welt an den Filmtagen des Naturamas Aargau. Foto: NaturVision.

# Viel Herzblut für die Schulentwicklung



**Portrait.** Susanne Schlatter, Primarlehrerin einer Einschulungsklasse (EK) in Bremgarten, ist ab Schuljahr 2015/16 neues Geschäftsleitungsmitglied des alv. Es ist ihr ein Anliegen, Schulentwicklungsprozesse als Ganzes zu sehen.

«Was mached Si?», fragt ein dunkelhaariges Mädchen Susanne Schlatter im Gang des Primarschulhauses. «Ich habe Frau Schertenleib vom Bahnhof abgeholt», wechselt die Lehrerin sofort in die Standardsprache. Das Mädchen erzählt, was sie in der letzten Schulstunde gemacht hat, Susanne Schlatter hört aufmerksam zu, bis das Mädchen sich in den freien Mittwochnachmittag verabschiedet. Die nächste Tür führt zu ihrem Schulzimmer, wo zwölf kleine Tische und Stühle stehen. An der Wand hängen eine Weltkarte und ein gezeichnetes Plakat, das in einer Art Mind Map Zusammenhänge zum Thema «Wasser» zeigt. Vom geöffneten Fenster hört man das Bimmeln von Glocken – Ziegen und Lamas weiden auf der herbstlichen Wiese nebenan.

«Wenn ich ein neues Thema einführe, dann mache ich das für alle Kinder gleichzeitig, anschliessend arbeite ich individuell mit ihnen weiter.» Susanne Schlatter beobachtet genau, wo jedes Kind steht und wo es Unterstützung braucht. Bei Bedarf begleitet sie das Kind näher oder verteilt weiteres Material zur Vertiefung. Oft greift sie im Unterricht auch Inputs auf, die die Kinder einbrin-

«*Ich möchte mitreden, wenn es um die Schule als Ganzes geht.*»

gen. «Es ist für die Kinder wichtig, dass sie ihre Selbstwahrnehmung stärken können», sagt sie. Entwicklungsstand und Lerntempo der Kinder in der Einschulungsklasse sind unterschiedlich, entsprechend wichtig ist es, Zeit für die individuelle Förderung zu haben.

Werden die regierungsrätlichen Sparmassnahmen bei der EK umgesetzt, wird es Susanne Schlatter direkt betreffen: Anstatt zwei Einschulungsklassen gibt es dann nur noch eine im Primarschulhaus St. Josef in Bremgarten. Sie hat die Situation mit der Schulleitung diskutiert und für diesen Fall eine Lösung gefunden.\*

### Mitreden bei Schulentwicklung und Schulpolitik

Wenn Susanne Schlatter etwas tut, dann immer mit der nötigen Tiefe. Wie ein roter Faden zieht sich das Thema Qualitätssicherung durch ihre beruflichen und ausserberuflichen Tätigkeiten. Sie absolvierte in den vergangenen Jahren zahlreiche Weiterbildungen in den Bereichen Teamcoaching, Gesprächsführung, Unterrichtsentwicklung, Supervision und Projektmanagement. Sie war während sieben Jahren lokale QUIMS\*\*-Projektleiterin in einem Pilotprojekt in Dietikon. Als sie merkte, dass es für die Führung mehr braucht als die QUIMS-schulinterne Weiterbildung, absolvierte sie eine Schulleitertausbildung. Danach arbeitete sie in Wallisellen und Fischbach-Göslikon als Schulleiterin, allerdings nicht so lange,

weil sie merkte, dass ihr Herz stärker für Fragen der Schulentwicklung schlägt. «Das war eine Sturm- und Drangphase!», fasst Schlatter diese Zeit zusammen und lacht ein ansteckendes Lachen.

Und nun, nach zweijähriger Tätigkeit im Vorstand des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins (PLV), wurde sie von diesem als Nachfolgerin von Marcel Brünggel in der Geschäftsleitung des alv, vorgeschlagen. Ende Oktober wählten sie die alv-Delegierten einstimmig. Weshalb hat sie sich dafür entschieden? «Der PLV beschäftigt sich naturgemäss vor allem mit Themen der Primarschule. Aber es gibt auch ein «Vorher» und «Nachher» das mir genauso wichtig ist. Ich möchte auch mitreden, wenn es um die Schule als Ganzes geht, dies erachte ich als sinnvoll und wertvoll.» Sie versteht sich als Vermittlerin zwischen den Anliegen der «Basis» und den verbandspolitischen Zielen.

Befragt nach ihrem Urteil über die Sparvorschläge der Regierung, meint Susanne Schlatter lakonisch: «Es hätte andere Sparmöglichkeiten gegeben.» Am Schluss des Gesprächs kommt sie noch einmal darauf zu sprechen. «Wieso Fremdsprachen für alle bereits in der Primarschule?» Untersuchungen hätten gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler, die später Fremdsprachen lernten, diese nicht schlechter erlernten. Eigene Ideen hätte sie: Für interessierte Kinder könnte man

in der Primarschule Kurse in einer Fremdsprache anbieten, den eigentlichen Fremdsprachenunterricht aber erst in der Oberstufe beginnen. Besser, so Schlatter, investiere man in den Deutschunterricht, da viele Kinder heute weder gut lesen noch schreiben können.

### Erholung auf dem Zürichsee

Neben ihrem beruflichen Engagement ist Susanne Schlatter seit 15 Jahren Präsidentin des Familienvereins in Bergdietikon, den sie vor 20 Jahren mit einigen Anwohnerinnen und Anwohnern gegründet hatte, als ihre Tochter noch klein war. Erholung findet sie neben all den Engagements im Sommer beim Segeln auf dem Zürichsee, im Winter stehen Skifahren und Wandern auf dem Programm. Ihr Freundeskreis und der Garten verschaffen ihr ganzjährig den nötigen Ausgleich. Aber, so Schlatter mit einem Augenzwinkern: «Ich habe schon geschaut, dass er nicht zu aufwändig ist.»

Irene Schertenleib

\* Das Gespräch wurde vor den Debatten im Grossen Rat geführt

\*\* Qualitätssicherung in multikulturellen Schulen



# Es geht um die optimale Passung

**Sek I trifft Sek II.** Lehrpersonen der Sek I und der Sek II trafen sich zum zweiten Mal zum Thema «Mathematikkompetenzen am Übergang Sek I – Sek II» in der Aula der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule GIBS in Olten. Der Übergang soll für die Lernenden transparenter werden.

Die gut besuchte Veranstaltung «Mathematikkompetenzen am Übergang Sek I – Sek II» verfolgte drei Ziele:

- Die Sek-I-Lehrpersonen kennen die Chancen, die Probleme und die Fragen des Mathematikunterrichts der Sek II.
- Die Sek-I-Lehrpersonen kennen die Mathematik Anforderungen exemplarischer Berufe.
- Es entstehen Diskussionen – daraus entwickelt sich ein Dialog.

Nach einem Imputreferat von Fredy Waldmeier, Rektor GIBS Olten, wurden in sechs Workshops von Fachlehrpersonen der Sek II verschiedene Berufe und deren Mathematikdidaktik vorgestellt. Die anschliessenden Diskussionen ermöglichten einen fruchtbaren Dialog zwischen den Lehrpersonen der abgebenden Sekundarstufe I und der Fachlehrerschaft der Berufsfachschulen.

## Drei Lernorte – eine Aufgabe

Ziel der beruflichen Grundbildung ist die Arbeitsmarkt- und Gesellschaftsfähigkeit. Das bedeutet, dass die Lernenden Aufgaben und (unerwartete) Situationen meistern können, sich bewähren. Zusammengefasst bedeutet das Handlungskompetenz, die aus Wissen, Können und Haltung besteht. Bildungspläne beschreiben die erforderlichen Handlungskompetenzen und Ressourcen. Lernende werden befähigt, typische Situationen ihres Berufes kompetent zu bewältigen.

Das geschieht in Lernortkooperation an drei Lernorten: Lehrbetrieb, Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse. Die Berufsverbände beziehungsweise der Arbeitsmarkt definieren die Kompetenzen und Leistungsziele für die drei Lernorte. Diese bearbeiten gleiche Leistungsziele mit unterschiedlichem Fokus.



Fachlehrperson Andreas Brändli stellt im Workshop «3-jährige Grundbildung (Maler/in EFZ)» die Lerninhalte vor. Foto: Christoph Frey.

## «Je nach Beruf werden unterschiedliche Ansprüche und Strukturen verlangt.»»

### Eine grosse Herausforderung

Je nach Beruf werden unterschiedliche Ansprüche und Strukturen verlangt. Mit anderen Worten: Wer eine berufliche Grundbildung absolviert, soll die bestmögliche Ausbildung in seiner Branche erhalten – beispielsweise durch kompetenzorientierten Unterricht. In der GIBS alleine gibt es 19 Berufsfelder. Das ist für die abgebende Stufe der Sek I sowie die Berufsfachschulen eine grosse Herausforderung. Es braucht eine optimale Passung der Übergänge. Mit dem zweiten Treff in Olten wurde ein wesentlicher Schritt im Bereich der Mathematik in diese Richtung getan.

Im Workshop «3-jährige Grundbildung (Maler/in EFZ, Fachlehrperson: Andreas Brändli)» zeigte sich beispielsweise, dass das Vorstellungsvermögen ein Grundelement zum Erlernen dieses Berufes ist. Ebenso ist das Kennen der Sorten und Masse grundlegend. Im Weiteren ist es wichtig, dass die Lernenden Lösungswege aufzeigen und erkennen können. Aufgrund dieser Erkenntnisse kann nun mittels Kompetenzraster eine Passung gefunden werden, die einen für die Lernenden guten Übergang ermöglicht. Mit den Kompetenzrastern in Mathematik können die künftigen Berufslernenden – im Sinne einer Standortbestimmung – ein persönliches Kompetenzprofil erstellen. Diese Raster inklusive Beispielaufgaben werden auf der Homepage des BBZ Olten publiziert.

Die fehlenden Kompetenzraster werden im Laufe des nächsten Schuljahres erarbeitet und ebenfalls publiziert. Dazu werden noch Mitarbeitende aus der Sek I gesucht.

Wie geht es weiter?

- Eine Austauschveranstaltung zum Thema Sprachen (Französisch) ist bereits in Planung.
- Eine gemeinsame Arbeit bezüglich Interpretation der Leistungstests Sek I

und Kompetenzraster Sek II ist angedacht.

- In Weiteren wird eine gemeinsame Weiterbildung zum Themenkreis «Prüfen und Bewerten» ins Auge gefasst.

### Dropout-Quote ist hoch

Gesamtschweizerisch dürften 20 bis 30% der Lernenden ihre Lehre abbrechen. An der GIBS seien es monatlich rund zehn Lernende, wie Fredy Waldmeier ausführte. Fünf Gründe geben die Lernenden dafür an:

- Beziehungsprobleme im Arbeitsumfeld
  - Schwierigkeiten den Beruf zu erlernen
  - Schwierigkeiten am Übergang Sek I – Sek II
  - Beschwerliche Arbeitsbedingungen
  - Probleme im persönlichen Umfeld
- Mit Förderkursen – befristeter Zusatzunterricht – und individueller Begleitung bei Attestausbildungen will man entgegenwirken.

Aufgrund der oben erwähnten Tatsachen ist die Arbeit der Steuerungsgruppe Sek I – Sek II sehr wichtig und nützlich. Ihr gehören vier Persönlichkeiten der GIBS (Fredy Waldmeier, Manfred Schreiber, Heinz Flück, Peter Schneider) und Hansueli Tschumi als Schulleiter sowie Hannes Lehmann vom LSO an.

Durch Absprachen und Kompetenzraster können zwei wichtige Passungen gefunden werden. Einerseits wird der Übergang Sek I – Sek II im Bereich Mathematik transparenter. Andererseits besteht aufseiten der Sek I die Möglichkeit, bei der Berufswahl aufgrund bekannter Kompetenzen beratend Einfluss nehmen zu können.

Die anfänglich erwähnten Ziele des Abends wurde erreicht. Man bleibt weiter im Gespräch, hoffentlich auch bald mit der GIBS in Solothurn.

Christoph Frey

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

SCHULBLATT, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► LCH

automatische Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto-, Motorrad-, E-Bike-Versicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung durch die VVK

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Shariando

### ► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

# Henkermuseum und Airbrushtechnik

## Solothurner WerklehrerInnen-Verein.

Nach einem nicht alltäglichen Abstecher ins Henkermuseum in Sissach folgte ein Atelierbesuch zum Thema Airbrush- und Spraydosentechnik bei einem Berufskollegen der Werklehrerinnen und Werklehrer. Da gab es kein Halten mehr. Wahre Kunstwerke entstanden.

Am Freitag, 14. November, trafen sich die Mitglieder des Solothurner Werklehrerinnen- und Werklehrervereins (SOWV) zu einem Besuch im Henkermuseum in Sissach. Anschliessend ging es im Atelier von Jens Morwinski (Autor dieses Berichts) mit Spraydosen und Airbrushpistolen hoch zu und her.

Das Henkermuseum ist europa-, wenn nicht sogar weltweit, einzigartig. Es beherbergt mitunter die grösste Sammlung an Richtschwertern auf der Welt. Das Museum illustriert mit faszinierenden und furchteinflössenden Folterwerkzeugen ein dunkles Kapitel unserer (nicht ganz so fernen) Geschichte. Die unterschiedlichsten Utensilien und Kuriositäten dieser Zeit können besichtigt werden. Dem damaligen Erfinderreichtum waren beinahe keine Grenzen gesetzt: Daumenschrauben in verschiedenen Ausführungen, Mundbirnen für gesprächiges Beisammensein, Schandmasken für streitsüchtige Frauen, Beile und Schwerter mit sonderbaren Inschriften, Zangen und Sägen für jegliche menschlichen Körperteile und so weiter. Eine Besonderheit unter diesen raren Sammlerstücken bildet das originale Richterbuch, welches den Fall der «letzten Hexe Anna Göldi» beschreibt. Exponate



Hier sitzt es sich auf gar keinen Fall gemütlich. Dem Erfinderreichtum waren keine Grenzen gesetzt. Foto: zVg.

auf drei Stockwerken mit vielen Sehenswürdigkeiten warten darauf, entdeckt zu werden. Ein grosser Dank gebührt Guido Varesi, der auf äusserst spannende und unterhaltsame Art – und mit grossem Fachwissen – durch die Ausstellung führte. Er hat das Museum aufgebaut und in einem Gebäude, das als ehemaliges Gefängnis wohl passender nicht sein kann, stimmig gestaltet. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall, doch wer allzu schwache Nerven hat, bleibt besser draussen!

## Mutige und sorgfältige Striche

Im zweiten Teil des Abends galt es, Bilder mit Spraydosen und der Airbrushpistole zu malen. Dazu lud Jens Morwinski alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in sein Atelier ein. Er gestaltet seit etwa 20 Jahren Bilder mit der Spraydose und der Airbrushpistole. Die Besonderheit liegt darin, dass die Maluntergründe, im speziellen Fall Leinwände und Modellkartonplatten, durch die Technik der «Luftpinsel» nicht berührt werden. Die Farbmenge kann während der Bewegung variiert werden und muss auch nicht ständig im Farbtopf aufgenommen werden. Ausserdem bietet die grosse Auswahl an verschiedenen Farbdosen eine unerschöpfliche Farbpalette. Von Vorteil ist, dass die Farben in

kürzester Zeit trocknen und sofort übersprühbar sind. Das Arbeiten mit der Airbrushpistole funktioniert ähnlich wie mit der Spraydose, jedoch sind feinere Linien möglich und die Farben frei mischbar.

Nach einer kurzen Erläuterung und einigen eigenen Beispielen waren die Solothurner Werklehrerinnen und Werklehrer nicht mehr zu halten. Sofort wurden Staffeleien gezückt, Leinwände und Modellkartonplatten hervorgeholt, Farbdosen ausgesucht und die Airbrushkompressoren gestartet. Schon bald war der Raum erfüllt mit dem Geruch von Lackfarben, dem Rattern der Kompressoren und dem einen oder anderen Klirren von Weingläsern. Schon nach kurzer Zeit waren die kleinen Leinwände fertig und es mussten grössere Bildträger her. Die Dosen wurden geschüttelt und die Farben Schicht für Schicht aufgetragen, mit mutigen und schnellen Bewegungen bis zu sorgfältig ausgeführten Strichen. Es war ein echtes Erlebnis und es entstanden einige talentiert gesprayte Bilder. Jens Morwinski dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die den weiten Weg nach Rickenbach BL auf sich genommen haben und einen sensationellen Abend ermöglichen! Jens Morwinski



Der Workshop war ein echtes Erlebnis mit vielen kleinen Kunstwerken.



# Im Sonderprogramm für alle Schulstufen

**Solothurner Filmtage.** Während der 50. Solothurner Filmtage vom 22. bis 29. Januar 2015 stehen drei Filme für Kinder und Jugendliche im Programm. «Mein Name ist Eugen» ist der Jubiläumsfilm.

Die Reithalle in Solothurn wird zum Kinosaal für drei Kinder- und Jugendfilme, die an den Solothurner Filmtagen gezeigt werden. Für die Unter-, Mittel- und Oberstufe ist je ein Film im Angebot. Der Eintritt beträgt pro Schülerin und Schüler sechs Franken, Lehr- und Begleitpersonen sind gratis. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an [smoell@solothurnerfilmtage.ch](mailto:smoell@solothurnerfilmtage.ch). Folgende Angaben werden benötigt: Vollständige Adresse der Schule, Anzahl Schülerinnen, Schüler, Lehr- und Begleitpersonen, die Telefonnummer sowie die Angabe, ob man die Rechnung bar oder auf Rechnung bezahlen möchte.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und per Mail bestätigt.

Im Angebot stehen folgende Filme:

**Unterstufe: «Mein Name ist Eugen» (Jubiläumsfilm) von Michael Steiner (Schweiz 2005)**

**Reithalle, Freitag 23. Januar, 9.30 Uhr**  
Die Lausbuben Eugen, Wrigley, Bäschтели und Eduard leben in den 60er-Jahren in Bern und hecken einen Streich nach dem anderen aus. Nachdem ein Helm und ein leckes Faltboot das Fass zum Überlaufen bringen, droht Eugen und Wrigley eine harte Strafe: Pfadilagerverbot und Internat! Die beiden Helden reissen aus und machen sich auf die Suche nach Fritzli Bühler, dem König der Lausbuben, dessen sagenhafte Streiche noch immer durch die Gassen von Bern geistern. Ihre abenteuerliche Flucht führt ins Tessin, wo sich ihnen Bäschтели und Eduard anschliessen. Es geht mit dem Velo über den Gotthard bis nach Zürich. Verfolgt von besorgten Eltern, wütenden Bauern und jeder Menge Polizisten führt sie ihre Reise quer durch die ganze Schweiz. Und während Eltern und Polizei eine gross angelegte Suchaktion starten, verfestigt sich ihre Freundschaft und sie schliessen einen Bund.



Im Film «Horizon Beautiful» für die Mittelstufe geht es um Admassu, dem Fussball alles bedeutet und für den er alles tun würde. Foto: zVg.

**Mittelstufe: «Horizon Beautiful» von Stefan Jäger (Schweiz, Äthiopien 2013)**

**Reithalle, Mittwoch 28. Januar, 9.30 Uhr**  
Fussball-Magnat Franz Arnold reist nach Addis Abeba als Teil einer Kampagne, die seine Sportart als Quelle der Hoffnung für die Menschheit anpreisen soll. Für Admassu, ein 12-jähriges Strassenkind, ist diese Chance, dem Big Boss persönlich seine Fussballkünste zu zeigen, wie eine magische Tür zu einer Zukunft als Fussball-Profi. Als Franz ihn jedoch nicht beachtet, überredet Admassu eine Gruppe von halbstarken Schlägern dazu, Franz zu entführen. Sein eigentlicher Plan ist jedoch, als Befreier des Fussball-Bosses aufzutreten – und somit endlich die Tür zum Fussball-Himmel zu öffnen. Doch nichts läuft wie geplant. Plötzlich finden sich die beiden mitten in der äthiopischen Wüste wieder. Während Admassu sich bemüht, Franz wieder in die Stadt zurückzubringen, beginnt zwischen den beiden geborenen Intriganten ein merkwürdiges Wechselspiel, bei dem sich die Rollen von Helfer und Bedürftigem immer wieder vertauschen.

**Oberstufe: «Ziellos» von Niklaus Hilber (Schweiz 2014)**  
**Reithalle, Dienstag, 27. Januar, 9.30 Uhr**

Der 19-jährige Pascal ist in ständigem Konflikt mit seinen Mitmenschen. Er hat seine Lehre abgebrochen und lungert ziellos herum. Als er in die Rekrutenschule eingezogen wird, erfährt er völlig unerwartet und zum ersten Mal in seinem Leben, wie Anerkennung, Selbstwert und Freundschaft wachsen können aus dem Erlernen von Teamgeist und dem Tragen von Verantwortung – und dass sich das gut anfühlt. Nach der RS versucht Pascal in seinem alten Leben Fuss zu fassen und seine Lehre abzuschliessen – doch wegen seiner schlechten Zeugnisse scheint ihm niemand eine zweite Chance geben zu wollen. Sein Frust über die Unerbittlichkeit der Gesellschaft wächst, bis sich seine angestaute Wut in einer fatalen Tat entlädt.

Sanja Möll

## Informationen

Sanja Möll, Programmleitung und Koordination Filme für Kinder und Jugendliche, Solothurner Filmtage, Untere Steingrubenstrasse 19, 4500 Solothurn, Tel. 032 625 80 80, E-Mail: [smoell@solothurnerfilmtage.ch](mailto:smoell@solothurnerfilmtage.ch).



Reges Interesse der Schülerinnen und Schüler an den Informationsständen am Infotag EBA. Foto: Altes Spital.

## Informationsabend für den 6. Infotag EBA Solothurn

**Infotag EBA.** Lehrerinnen und Lehrer können von der Unterstützung des Organisationsteams profitieren. Der Infotag vom 24. Februar gibt Gelegenheit dazu. Daraus können auch die Schülerinnen und Schüler Nutzen ziehen.

Damit Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule B, die den Infotag EBA Solothurn besuchen, besonders viel profitieren können, lohnt sich eine gute Vorbereitung im Vorfeld der Veranstaltung. Das Organisationsteam unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer am Informationsabend, der am Dienstag, 24. Februar von 18.30 Uhr bis 20 Uhr im Alten Spital Solothurn stattfindet. Nebst den wichtigsten Informationen zum Infotag EBA erfahren die Lehrerinnen und Lehrer mehr über die neuen Angebote, nämlich die zielgruppenspezifischen Workshops für die 7., 8. und 9. Klassen, die sich an Schülerinnen und Schüler mit und ohne Lehrvertrag richten.

### Optimale Voraussetzungen schaffen

Eine Fachperson gibt zudem Tipps für die rechtzeitige und optimale Vorbereitung in den Klassen und beantwortet Fragen.

Dies mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler optimale Voraussetzungen für den Besuch des Infotags EBA mitbringen.

Das Organisationsteam hofft, sämtliche Lehrpersonen, die den Infotag EBA 2015 zum ersten Mal besuchen, am Informationsabend begrüßen zu können. Sollte dies nicht möglich sein, ist ein vorgängiger Kontakt mit der Projektleiterin Eva Gauch wünschenswert: Tel. 032 626 24 45, [infotag.eba@altesspital.ch](mailto:infotag.eba@altesspital.ch).

### 26. März: Infotag EBA

Am Donnerstag, 26. März 2015, veranstaltet das Alte Spital Solothurn gemeinsam mit dem Partner, IG zweijährige Grundbildung, den 6. Infotag EBA Solothurn. Seit der ersten Durchführung im Jahr 2010 hat sich der Infotag EBA – den Bedürfnissen und Entwicklungen auf dem Lehrstellenmarkt folgend – kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Heute ist der Infotag EBA ein wichtiger Fixpunkt in den Agenden aller Akteure und Akteurinnen der beruflichen Grundbildung in der Region Solothurn: Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule, Leitende und

Teilnehmende von Brückenangeboten, Eltern, Branchenverbände und Ausbildungsbetriebe, Berufsberatungs- und Bildungsinstitutionen sowie Berufsschulen und Berufsbildungsbehörden.  
Eva Gauch

Informationen: [www.altesspital.ch](http://www.altesspital.ch)



# LSO

LSO-Mitglieder telefonieren mit dem Mobile bis zu 45 % günstiger. 3 verschiedene Abonnementmodelle für bis zu 3 Familienmitglieder stehen zur Wahl. Sparen auch Sie pro Monat bis zu CHF 90.-! Alle Infos unter [www.lso.ch](http://www.lso.ch) (Rubrik Mobiltelefon)

**Jetzt Abo wechseln und profitieren!**



VERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SOLOTHURN

\*Prozent LSO 3 im Vergleich zum Standardpreis des Altes Spital Solothurn

Business Sunrise



## Gesucht: Originelle Pausenplätze

Ein Steingarten mit Wasserläufen, aus grobem Holz erbaute Spielgeräte, ein Tunnel aus Weidenruten, der Fantasie sind beim Bau eines Pausenplatzes kaum Grenzen gesetzt. Mithilfe der Schülerinnen und Schüler, vielerorts auch von Eltern und Behördenmitgliedern, entstanden zweckmässige und gleichzeitig dekorative Pausenplätze.

Das SCHULBLATT sucht solche Pausenplätze in den Kantonen Aargau und Solothurn. Wir möchten im kommenden Jahr

in einer losen Reihenfolge besondere Anlagen auf dem Titelbild präsentieren. Mel- den Sie sich unter [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch) oder [c.frey@lso.ch](mailto:c.frey@lso.ch), vielleicht sogar mit einem Bild, damit auch wir uns ein Bild machen können. Besten Dank für Ihre Mitarbeit.

Irene Schertenleib, Christoph Frey



Der neue Aussenraum der Primarschule Wölflinswil – so macht Spielen in der Pause Spass. Foto: zVg.

### Die SCHULBLATT-Redaktion bleibt geschlossen

Weihnachtszeit ist Ferienzeit, auch für die Redaktion. Besinnliche und erholsame Stunden, fernab von Bildschirm, E-Mail und Telefon sind ein Gütezeichen der besonderen Art für die Tage über Weihnachten und den Jahreswechsel. Vom **22. Dezember bis zum 5. Januar 2015** bleiben deshalb die Redaktionen in Aarau und in Solothurn geschlossen. Wir wünschen Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest und einen beschwingten Start ins Neue Jahr. Das nächste SCHULBLATT erscheint am 16. Januar.

Irene Schertenleib und Christoph Frey

## Termine

### Vorstandssitzung LSO

► Montag, 23.2.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz

### Arbeitsnachmittag LSO

► Mittwoch, 22.4.2015, 14 Uhr

### Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 19.5.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz

### Fraktion der Werken-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5.2015, Regionaltreffen in Solothurn

Führung Stadttheater, Abendessen, Besuch einer Vorstellung

### Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 20.5.2015, Runder Tisch, 17 bis 19 Uhr

### Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 3.9.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz

### KLT 2015

► Mittwoch, 16.9.2015, 8 bis 17 Uhr, Olten

### Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 5.11.2015, 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 18.11.2015, 14 Uhr

### Arbeitsweekend LSO

► Freitag/Samstag, 4./5.12.2015

### Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 15.12.2015, 17.30 Uhr, Kestenholz







# Bewegung im Kindesalter – Profit für das Leben

**Schulsport im Kanton Solothurn.** Im Zeichen der Förderung von Bewegung und Sport im Schulalltag stand das erste gemeinsame Treffen der Schulsportverantwortlichen im Kanton Solothurn. Auf Einladung der Sportfachstelle des Kantons Solothurn erschienen gegen 50 Lehrpersonen im Sportzentrum Zuchwil, welche in ihrer Schule dieses neugeschaffene Amt ausüben.

Jürg Schibler, Leiter der Sportfachstelle des Kantons Solothurn, dankte den Anwesenden, dass sie sich als Schulsportverantwortliche ihrer Schule für diesen Bereich zur Verfügung stellen. Schibler ermunterte die Anwesenden, sich einzusetzen für die Förderung des freiwilligen Schulsports. «Wir sind überzeugt, dass der freiwillige Schulsport sehr wichtig ist für die Bewegungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler», sagt Schibler. «Darum versuchen wir über die Schulsportverantwortlichen hier neue Impulse zu geben.»

## Bewegungsmangel – besonders betroffen sind die Kinder

Das Hauptinteresse des ebenso interessanten wie informativen Abends galt einem Referat von Lukas Zahner, Professor

für Bewegungs- und Trainingswissenschaft an der Universität Basel, zum Thema «Bewegung im Kindesalter – Profit fürs Leben.»

«Der Bewegungsmangel ist in kurzer Zeit zu einem prägenden Mangel des menschlichen Daseins geworden», stellte Lukas Zahner gleich zu Beginn seiner Ausführungen fest. «Besonders betroffen sind dabei die Kinder», erwähnt Zahner. Dabei stelle gerade der natürliche Bewegungsdrang etwas Urmenschliches dar. Es könne nachgewiesen werden, dass je nach Klasse und Geschlecht sich 30 bis 40% der Kinder heute weniger als eine Stunde pro Tag mit mindestens mittlerer Intensität bewegten. Kein Vergleich mehr zu den 70er-Jahren, als die tägliche Bewegungszeit noch um ein Vielfaches höher war. Die Auswirkungen sind gravierend. «In der Kindheit erworbene Verhaltensmuster bleiben oft ein Leben lang bestehen», mahnt Zahner.

## Für eine bewegungsfreundliche Schule

Die Gegenmassnahmen sind für Lukas Zahner klar: «Bewegungen neu lernen auf Basis bereits bekannter Bewegungen.» Je grösser diese Basis sei, desto schneller könnten neue motorische Fertigkeiten erlernt werden, prophezeit der Sportwissen-

schafter, der seine Aussagen immer wieder mit kurzen Filmsequenzen eindrücklich untermauerte.

Das hätte dann positive Effekte rundum: auf die physische Entwicklung (Gesundheit, Fitness, Muskelkraft), auf die psychische Entwicklung (schulische Leistung, Konzentration, räumliches Vorstellungsvermögen), auf die psychische Entwicklung (Wohlbefinden, Lebensfreude, Selbstwertgefühl), auf die soziale Entwicklung (Sozialkompetenz, Verantwortung, Einfühlungsvermögen) sowie auf die motorische Entwicklung (Fein- und Grobmotorik, Reaktionsfähigkeit).

Lukas Zahner propagiert das Modell der «Bewegungsfreundlichen Schule», eine Schule, wo für ein bewegungsfreundliches Umfeld gesorgt wird, wo die Schule in Kooperation mit den Eltern einen bewegungsfreundlichen Alltag für die Kinder organisieren kann und wo auch die Politik sich für gute Rahmenbedingungen einsetzt, wie etwa für einen sicheren Schulweg oder für eine verbesserte Gestaltung des Pausenplatzes.

## «so.fit»

Philipp Heri, Beauftragter für Bewegung und Sport im Kanton Solothurn und gleichzeitig stellvertretender Leiter der

Sportfachstelle, ist erste Ansprechperson für die Schulsportverantwortlichen. In dieser Funktion machte Heri die Anwesenden auf die vielfältigen Angebote der Sportfachstelle aufmerksam.

Wie Jürg Schibler propagierte er den freiwilligen Schulsport mittels Jugend+Sport. Weiter verwies er auf das umfangreiche Leihmaterial für Sommerlager, Schneesportlager und spezielle Sportanlässe.

Vor allem regte Heri die Schulen an, sich für das Label «so.fit» zu bewerben, ein Gütesiegel für Schulen, die sich besonders für qualitativ guten Sportunterricht einsetzen, für mehr Bewegung in den Solothurner Kindergärten und Schulen sowie in der schulnahen Freizeit und im Klassenunterricht.

Die dafür zu erfüllenden Indikatoren sind klar definiert:

1. Die Lehrpersonen besuchen eine schulinterne Weiterbildung im Bereich Bewegung und Sport.
2. Die Schule muss ein Angebot zu freiwilligem Schulsport initiieren und

3. Führt die betreffende Schule regelmässig Lager- und Sportwochen durch.

Drei Schulen im Kanton durften bis heute diesen Qualitäts-Siegel aus den Händen der Erziehungsdirektoren Fischer und Ankli entgegennehmen: Das Sekundarschulzentrum der Gesamtschule Unterleberberg, die Oberstufe Wasseramt Ost und die Primarschule Hubersdorf.

#### Bitte vormerken: 6. Mai 2015

Abschliessend ermunterte Philipp Heri die Schulverantwortlichen, mit ihrer Schule an der 3. Austragung des Solothurner Schulsporttags, am 6. Mai 2015 in Solothurn, mit dabei zu sein.

#### Vier Fragen an Philipp Heri

*Philipp Heri, was hat der Schulsportverantwortliche innerhalb einer Schule für Aufgaben?*

Er ist unsere Ansprechperson für sportliche Informationen, also eigentlich die Kontaktperson. Wir hoffen, dass er oder sie unsere Infos ins Lehrerteam trägt und

möglichst «wohlwollend» informiert und allenfalls motiviert. Selbstverständlich können die Schulsportverantwortlichen auch jederzeit mit uns Kontakt aufnehmen. Wir versuchen so ein für den Sport positives Netzwerk aufzubauen. Davon profitieren sollen schliesslich die Kinder und Jugendlichen der Schule.

*Der Schulsportverantwortliche ist also nicht nur «Briefträger» innerhalb des Schulhauses?*

Nicht nur, aber auch. Wir verschicken auch Plakate und Flyer der Kantonalen Lager, die von den Schulsportverantwortlichen möglichst prominent platziert werden sollen. Die Hauptaufgabe soll aber das Weitertragen der vielseitigen Bewegungsangebote sein, die der Kanton bereitstellt.

*Seit etwas mehr als einem halben Jahr gibt es die Schulsportverantwortlichen. Welche Veränderungen haben Sie festgestellt?*

Die Zeit seit der Einführung dieser Funktion ist noch zu kurz, um schon Veränderungen feststellen zu können. Die Rückmeldungen auf das Einführen überhaupt sind aber durchwegs positiv. Für die Zukunft erhoffen wir uns vor allem viele Teilnehmende an den Kantonalen Schulsportanlässen wie beispielsweise dem Solothurner Schulsporttag und eine spürbare Zunahme der Anzahl Kurse im freiwilligen Schulsport. Wenn sich die Labelschulen «vermehren» sind wir natürlich ebenfalls glücklich.

*Wie weit ist der Schulsportverantwortliche gleichzeitig auch J+S-Leiter oder J+S-Coach einer Schule?*

Die Schnittmenge ist relativ gross. Von den 105 Schulsportverantwortlichen sind rund 30 auch J+S-Coach und sogar 54 haben eine J+S-Leiteranerkennung. Für uns kann es nur positiv sein, wenn viele Schulsportverantwortliche schon mit J+S in «Kontakt» sind, das erleichtert die Zusammenarbeit.

*Philipp Heri, herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg!*

Ueli Dysli



Die Referenten am ersten Austauschtreffen der Schulsportverantwortlichen im Kanton Solothurn: v.l. Philipp Heri (Beauftragter für Bewegung und Sport), Lukas Zahner (Sportwissenschaftler an der UNI Basel) und Jürg Schibler (Leiter der Sportfachstelle des Kantons Solothurn). Foto: Ueli Dysli.



# Übertritt nach der 5. oder der 6. Klasse?

**Forschung.** Neue Forschungsergebnisse zeigen, dass die Verschiebung des Übertritts von der 5. zur 6. Klasse keinen negativen Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der Kinder hat.

Mit dem Übertritt in die Sekundarstufe I treten die Schülerinnen und Schüler in verschiedene Leistungsniveaus ein. Die Idee dahinter ist, dass Schülerinnen und Schüler in leistungshomogeneren Klassen optimal gefördert werden können. Allerdings zeigen viele Studien aus der Schweiz und dem Ausland, dass sich mit dem Übertritt in die Leistungsniveaus der Sekundarstufe I die Chancenungleichheit verstärkt. Die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten unterscheiden sich zwischen den Leistungsniveaus. Beispielsweise lernen Kinder mit gleicher Intelligenz und gleichem familiären Hintergrund unterschiedlich viel, je nachdem, ob sie in die Realschule oder in die Bezirksschule eingeteilt werden. Aus diesem und weiteren Gründen wird der Übertrittszeitpunkt in die Sekundarstufe I engagiert öffentlich diskutiert. Welchen Einfluss hat nun die Verschiebung des Übertritts vom 5. ins 6. Schuljahr auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler?

besser als diejenigen der Kinder mit dem früheren Übertritt. Die Verschiebung des Übertritts vom 5. ins 6. Schuljahr dürfte also nicht nachteilig sein; tendenziell führt sie sogar eher zu einer grösseren Kompetenzzunahme im Fach Mathematik.

## Leistungsmotivation der Kinder

Die Ergebnisse zeigen, dass der Kompetenzzuwachs je nach Übertrittszeitpunkt nicht gleich verlief. In den 6 bis 12 Monaten vor dem Selektionsentscheid befinden sich die Schülerinnen und Schüler in einer Beurteilungsphase. Die Autoren nennen diese das «selektionsvorbereitende Lernmilieu». In dieser Phase nehmen die Kompetenzen der Kinder nach ihren Daten besonders stark zu. Nach Vorliegen des Selektionsentscheids beschäftigen sich die Kinder mit der neuen Schule, dem Fachlehrersystem, dem neuen Schulweg, den neuen Klassenkameradinnen und -kameraden usw. Diese sozialen Herausforderungen, die mit dem Schulwechsel verbunden sind, beschäftigen sie bis einige Wochen nach Eintritt in die Sekundarstufe I besonders stark. Die Autoren nennen diese Phase das «transitorische Lernmilieu». Nach ihren Daten ist die

Kompetenzzunahme der Kinder in Deutsch und Mathematik in dieser Phase vergleichsweise gering.

Die geringe Kompetenzentwicklung im transitorischen Lernmilieu korrespondiert mit dem Befund, dass Kinder die Sekundarstufe I im Vergleich zur Primarschule als weniger zu ihren Entwicklungsbedürfnissen passend wahrnehmen. Entsprechend ist die Lern- und Leistungsmotivation der Kinder in der Sekundarstufe I tiefer als in der Primarschule. Es könnte sein, dass die grossen anonymen Schulen der Sekundarstufe I im Vergleich zur Primarschule ein weniger entwicklungsangemessenes Lernumfeld anbieten. Es stellt sich daher die Frage, wie die Sekundarstufe I ein Lernumfeld anbieten kann, das besser den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase entspricht.

Markus P. Neuenschwander, Edith Niederbacher, Zentrum Lernen und Sozialisation

Weitere Informationen:  
[www.fhnw.ch/ph/zls](http://www.fhnw.ch/ph/zls)

## Forschungsprojekt untersucht Wirkungen der Selektion

Finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds führt das Zentrum Lernen und Sozialisation der PH FHNW das Forschungsprojekt Wirkungen der Selektion durch. Unter anderem wurden die Leistungen von Schülerinnen und Schülern im 5., 6. und 7. Schuljahr in Deutsch und Mathematik in vier Kantonen (Aargau, Basel-Landschaft, Bern, Luzern) gemessen. Während in Aargau und Basel-Landschaft der Übertritt nach dem 5. Schuljahr stattfindet, ist der Übertritt in Bern und Luzern nach dem 6. Schuljahr. Die Analysen zeigen, dass der Übertrittszeitpunkt keinen Einfluss auf die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Deutsch hat. Im siebten Schuljahr waren die Leistungen der Kinder mit dem Übertritt nach dem 6. Schuljahr in Mathematik sogar



Eine Studie geht der Frage nach, welchen Einfluss die Verschiebung des Übertritts vom 5. ins 6. Schuljahr auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler hat. Foto: Adriana Bella.



# Sprachverständnishindernisse wahrnehmen und reagieren

**Praxis.** In einem Unterrichtsprojekt können Schülerinnen und Schüler die Kontrolle ihres Sprachverstehens und den Umgang mit Sprachverständniseinschränkungen lernen.

«Wasser schütten. Wasser schütteln.», «Er geht vorüber. Es geht vorüber.» – Kinder der ersten Klasse diskutieren über Sätze, die einander ähneln und doch unterschiedliches bedeuten. Die Lehrerin thematisiert das Verstehen: «Wie verstehst Du diesen Satz?», «Es hört sich ähnlich an, aber man versteht etwas ganz anderes.» Sie leitet die 10. Lektion des unterrichtsprojektes «Nachfragen lernen». Denn Nachfragen will gelernt sein. Um nachzufragen, muss ich bemerken, dass ich nicht oder nicht komplett verstehe. Kinder mit Sprachverständnisproblemen kennen ihr Problem oft nicht. Sie orientieren sich an anderen Informationsquellen, nicht am genauen Sinn des Gesprochenen. Das genaue Verstehen ist für schulischen Erfolg gefordert. Und selbstverständlich gelingt Kommunikation auf der Basis von Sprachverstehen. Zudem sind Sprachangebote dann Sprachlerngelegenheiten, wenn sie decodiert, sprich entschlüsselt werden.

## Sprachverstehen kennen lernen

In einer Projektphase lernen die Kinder die Bedeutung(en) des Wortes «verstehen», erkennen sie den Prozess der Inhaltsentnahme und lernen zu bemerken, wenn ihnen sprachliche Elemente unzugänglich sind. Zuvor haben sie sich allgemeiner mit dem Sprachverstehen beschäftigt: mit akustischen Bedingungen, mit dem (Nicht)Verstehen verschiedener Einzelsprachen, mit Missverständnis-Szenen.

## Sprachverstehen kontrollieren

Über einen längeren Zeitraum werden sich die Kinder nun mit ihrem eigenen Sprachverstehen beschäftigen. Sie beurteilen die Verstehbarkeit von Äusserungen, sie sortieren Wörter nach «kenne ich/kenne ich nicht/kenne ich, weiss aber nicht genau, was es bedeutet». Sie identifizieren Verständnishindernisse wie Äusserungslänge, Sprechtempo, innere oder äussere Ablenkungen. Sie füh-

ren Buch über ihre alltäglichen Sprachverständnisanforderungen. Sie beobachten das eigene Sprachverstehen im Unterricht.

## Sprachverstehen sichern

Schliesslich geht es darum, ein Nachfrageverhalten bei Verständniseinbussen oder -unsicherheiten aufzubauen. Ziele sind jetzt:

- das eigene Verstehen gewohnheitsmässig zu überprüfen
- auf Nichtverstehen zu reagieren
- verschiedene Arten des «Nachfragens» gezielt einzusetzen: absicherndes Rekapitulieren, Bitte um Wiederholung, Verlangsamung oder Reformulierung, Erfragen fehlender Informationen.

Hier bieten sich Übungen mit Sätzen an, in denen Widersprüche oder ungenaue Informationen enthalten sind, oder «Ich-stopp-Dich-Spiele» zu zweit – bei unbekanntem Wort, bei vergessenem Anfang, zu schnellem Tempo usw. Mittels gegenseitiger Instruktionen und Nachfragen entstehen hinter Trennwänden gleiche Figuren-Szenarien. Immer wieder werden Strategien und Effekte der Verständnissicherung in der Gesamtgruppe besprochen.

Alle Kinder profitieren: Eigene Verstehensprozesse zu erforschen, die sprachlichen Bedeutungselemente zu untersuchen, Hilfen bei Verstehensproblemen zu ersinnen und zu erproben – diese Inhalte fördern metalinguistische, metakognitive und metakommunikative Fähigkeiten.

Simone Kannengieser, Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie



Was bewirkt Sprachverstehenskontrolle?

# Öffnungszeiten der Campusbibliothek

Die Campusbibliothek Brugg-Windisch bleibt über die Feiertage von Montag, 22. Dezember bis und mit Samstag, 3. Januar 2015 geschlossen.

## Dokumentenlieferung

Vom NEBIS-Verbund werden in dieser Zeit keine Dokumente geliefert. Medien mit der Abholfrist Freitag, den 19. Dezember bleiben bis 14 Uhr für Sie bereitgestellt, danach werden sie zurückgesandt.

## Rückgaben

Die Rückgabestation ausserhalb der Bibliothek ist zu den Gebäudeöffnungszeiten benutzbar. Sie können Ihre Medien gerne zurückgeben, wir bearbeiten diese allerdings nur unregelmässig. Falls sich nach der Rückgabe noch Medien auf Ihrem Konto befinden, werden diese spätestens am Montag, den 5. Januar 2015 zurückgebucht.

Campusbibliothek Brugg-Windisch



## Mit Lerncoaching den Unterricht weiterentwickeln

**Beratung.** Wirksamer Unterricht fokussiert insbesondere die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Um den unterschiedlichen Leistungsgruppen einer Klasse passende Lernaufgaben vorzulegen, bietet Lerncoaching ein praktikables Konzept, das seit einigen Jahren von Lehrpersonen und zunehmend auch von ganzen Schulen eingesetzt wird. Das Institut Weiterbildung und Beratung (IWB) unterstützt Schulen und Lehrpersonen auf diesem Weg.

Das Lernen mit den Augen der Lernenden zu sehen sei zentral, schreibt John Hattie im Buch «Lernen sichtbar machen». Lehrpersonen können Lernen wirksam fördern, indem sie bei Lernenden die Wechselwirkung zwischen Förderung und Lernfortschritt beobachten. Dabei handelt es sich um einen wechselseitigen Feedbackprozess, mit dem Lehrerinnen und Lehrer untersuchen, welche Lernaufgabe oder Unterstützungsmassnahme wirkt oder eben nicht wirkt.

### Lerncoaching als Grundlage

Lerncoaching fokussiert diese Feedbacksituation, indem es Lerninhalte und Lernprozesse regelmässig aufeinander bezieht. Zum einen geht es darum, Lerninhalte und mögliche Stolpersteine im Lernprozess einer Unterrichtseinheit zu kennen und allfällige Unterstützungsmöglichkeiten bereitzuhalten. Zum andern werden im Dialog mit Lernenden Lernfortschritte oder Lernschwierigkeiten sichtbar. Eine nächste Massnahme kann erfolgen, indem Lernende weiterführende oder unterstützende Angebote erhalten. Studien zur Motivation weisen darauf hin, dass Lernende motiviert sind, wenn sie zugeschnittene Handlungsspielräume, beispielsweise durch passende Aufgabenstellungen, sowie Kompetenzfortschritte erleben.

### Kooperative Unterrichtsentwicklung

Erfahrungen im Zertifikatslehrgang CAS Lerncoaching zeigen, dass dieses dialogische Prinzip der Lernprozessbegleitung wirksam, aber auch anspruchsvoll ist. Es gilt, für drei bis vier lernstandsähnliche Gruppen einer Klasse differenzierte Lernangebote herzustellen und angemessen

einzusetzen. Zudem soll regelmässig auch die Wirkung dieser Angebote untersucht werden.

Eine Zusammenarbeit im Klassen- oder Unterrichtsteam verhilft zu zusätzlichen Ressourcen: Einerseits kann so arbeitsteilig Lern- und Fördermaterial hergestellt werden; andererseits sind ergänzende Beobachtungsperspektiven von Kolleginnen und Kollegen hilfreich. Zunehmend machen sich Unterrichtsteams und ganze Schulen auf diesen Weg und stellen Lerncoaching ins Zentrum ihrer Unterrichtsentwicklung, mit dem Ziel, im Unterricht die Lern- und Arbeitsbedingungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer zu verbessern.

### Unterstützungsangebote des IWB

Lerncoaching ist ein Schwerpunkt der Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung (schul-in). Beraterinnen und Berater des IWB beraten Schulleitungen in einem mehrjährigen Unterrichtsentwicklungsprojekt mit dem Schwerpunkt Lerncoaching. Themenspezifische Seminare können für die schulinterne Weiterbildung genutzt werden. Zusätzlich steht Lehrpersonen als Vertiefungsmöglichkeit der Zertifikatslehrgang CAS Lerncoaching offen.

Michele Eschelmüller, Institut Weiterbildung und Beratung

Kontakt und weitere Infos:

michele.eschelmuller@fhnw.ch,  
www.schul-in.ch

### Lerncoaching-Angebote 2015

● **CAS Lerncoaching:** Start 6. Juli 2015; Anmeldeschluss 1. April 2015.

Tagung «Lerncoaching im Unterricht»: 29. August 2015



Schulen stellen Lerncoaching ins Zentrum ihrer Unterrichtsentwicklung. Foto: zVg.

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

● **Von der Schulreise zum Austauschtag**  
4.3.2015 – Solothurn, Reto Gmünder, ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit

● **Assessing Language Skills**  
5.3.2015 bis 11.6.2015 – Campus Brugg-Windisch, Ursula Schär, Dozentin für Englisch und Englischdidaktik PH FHNW

● **Gehirngerecht und aktivierend lernen und lehren**

7.3.2015 bis 21.3.2015 – Solothurn, Helga Deussen Meyer, Supervisorin BSO

● **Gender: Rolle vorwärts oder Rolle rückwärts?**

14.3.2015 bis 25.3.2015 – Campus Brugg-Windisch, Elisabeth Grünwald, Dozentin für Gender- und Heterogenitätsthemen PH Bern

### Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

● **CAS Pädagogische Kooperation und Intervention**

13.4.2015 bis 26.8.2016 – Karin Frey, Dozentin für Pädagogik PH FHNW und weitere Dozierende

● **CAS Bildung und Erziehung 4- bis 8-jähriger Kinder**

7.4.2015 bis 18.6.2016 – Sabine Campana, Dozentin Unterrichtsentwicklung der Vorschul- und Primarstufe, PH FHNW und Annemarie Ruess, wissenschaftliche Mitarbeiterin, PH FHNW

● **Info-Markt zu den CAS/MAS**

Sehen Sie sich an den Marktständen um, stellen Sie uns Ihre Fragen und geniessen Sie zwischendurch einen Apéro. Montag, 12.1.2015, 17.15–19.15 Uhr, Pädagogische Hochschule FHNW, Campus Brugg-Windisch, Bahnhofstrasse 6, Windisch  
Donnerstag, 15.1.2015, 17.15–19.15 Uhr, Pädagogische Hochschule FHNW, Obere Sternengasse 7, Solothurn

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung)

Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Campus Brugg-Windisch:  
Tel. 056 202 90 00  
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

## Auen, Rehe oder Tauben?

**Beratung.** Die Naturmuseen der Region zeigen Sonderausstellungen zu spannenden Themen der Umweltbildung.

Die Sonderausstellungen in der Region beleuchten wichtige Naturthemen aus verschiedenen Blickwinkeln. Die vielfältigen Präparate, interaktiven Modelle, Filme und Bilder ermöglichen unterschiedliche Zugänge und individuelle Schwerpunkte. Eine breite Palette an

didaktischen Materialien für Lehrpersonen und Lernende hilft bei der Planung und Durchführung spannender, zielgerichteter Ausstellungsbesuche.

### Strassentauben

Das Naturmuseum Olten zeigt Tauben als Symbol für Frieden und Liebe, als Haustier und Zuchtobjekt, der Speise auf dem Teller und als Überträger von Krankheiten. Die Ausstellung thematisiert anhand

eindrücklicher Exponate die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Taube und dem menschlichen Lebensbereich.

### Das Reh – durch Anpassung zum Erfolg

Das Reh ist aus unserer modernen Kulturlandschaft nicht wegzudenken. Das Naturmuseum Solothurn beleuchtet Biologie, Lebensweise und das Zusammenleben des Rehs mit uns Menschen anhand von Präparaten, Filmsequenzen und interaktiven Stationen.

### Auen – die wilden Seiten des Aargaus

Im Naturama in Aarau können zurzeit die wohl dynamischsten Lebensräume der Schweiz entdeckt werden – die Auen. Die Sonderausstellung erzählt die Geschichte des Auenschutzparks Aargau und spannt den Bogen über 200 Jahre Nutzung der Flussräume.

Jürg Eichenberger und Irene Künzle,  
Institut Weiterbildung und Beratung

#### Nützliche Links

[www.naturmuseum-olten.ch](http://www.naturmuseum-olten.ch)  
[www.naturmuseum-so.ch](http://www.naturmuseum-so.ch)  
[www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)



Staunen, betrachten, berühren im Naturmuseum der Region. Foto: Jürg Eichenberger.

## Weiterbildung zur Speziellen Förderung

**Weiterbildung.** Für die «Spezielle Förderung» im Kanton Solothurn hat eine Projektgruppe Weiterbildungen und unterstützende Instrumente entwickelt, die auch künftig zur Verfügung stehen werden.

Die Schulen haben das Weiterbildungsangebot des Instituts Weiterbildung und Beratung häufig in Anspruch genommen. Viele Lehrpersonen und sonderpädagogische Fachpersonen besuchten das Modul «Spezielle Förderung im multiprofessionellen Team». Die unterschiedlichen Perspektiven aufeinander zu beziehen, erwies sich als sehr gewinnbringend. An drei Thementreffen für Schulleiterinnen und Schulleiter konnten Ansprüche und Herausforderungen zur Führung an integrativen Schulen diskutiert werden.

### Standortbestimmung mit Kartensets

Auf der Grundlage eines Kompetenzprofils erprobten zwölf Pilotschulen eine Standortbestimmung mit Kartensets und einem Computerprogramm. Nach Auswertung der Erfahrungen stehen diese für die Schulentwicklung optimierten Instrumente allen Schulen zur Verfügung. Die Projektgruppe hat zudem exemplarische Förderplanungen entlang der kantonalen

Richtlinien entwickelt. Sie stehen ab Mitte Januar zum Download zur Verfügung. Die Anliegen der Speziellen Förderung werden im Weiterbildungsangebot weiterhin einen bedeutenden Platz einnehmen. Informationen dazu sind zu finden auf [www.fhnw.ch/ph/iwb](http://www.fhnw.ch/ph/iwb) und [www.schul-in.ch](http://www.schul-in.ch)

Patrik Widmer, Heidi KleeB, Institut Weiterbildung und Beratung



Die Weiterbildungsangebote zur Speziellen Förderung stehen weiterhin zur Verfügung. Foto: zVg.



# Gefalteter Taschenbuch-Tannenbaum

## Werkbank. Diese «weihnächtliche»

Werkarbeit kann bereits ein Vorbote für das kommende Jahr sein. Es ist sicher beruhigend, schon etwas vorbereitet und somit ein Projekt in der Hinterhand zu haben. So können rechtzeitig Taschenbücher gesammelt werden.

Dieser etwas «andere» Tannenbaum wird aus einem Taschenbuch gefaltet und entwickelt gerade deswegen seinen eigenen Charme. Die Werkarbeit spricht die Mittel- und die Oberstufe an und nimmt vier bis sechs Lektionen in Anspruch. Wichtig ist bei dieser Arbeit das genaue Falten der Taschenbuchseiten.

## • Material

Folgende Materialien braucht es für den Tannenbaum: Taschenbuch mit etwa 200 bis 220 Seiten, der Rest kann herausgenommen werden; Wäscheklammern, Weissleim.

## • Arbeitsablauf

1. Der Vorder- und der Rückendeckel des Taschenbuches werden entfernt.

Es gibt drei einfache Faltschritte, die immer wiederholt werden:

2. Die obere rechte Seite wird zum Buchrücken hin zu einem Dreieck gefaltet (*Bild 1*).

3. Dieses Dreieck wird noch einmal halbiert, indem man von der rechten Seite her die Seite zum Buchrücken hin faltete und so ein lang gezogenes Dreieck erhält (*Bild 2*).

4. Dann wird die hervorstehende Spitze des Dreiecks nach oben zur Buchseitenkante hin gefaltet (*Bild 3*).

5. Diese Faltschritte werden so lange wiederholt, bis alle Seiten aufgebraucht sind (*Bild 4*). Wenn man das Gefühl hat, es sei ein voller Kegel/Tannenbaum entstanden, kann das Falten auch früher beendet werden.

**Tipp:** Das Gefaltete mit einer Wäscheklammer zusammenhalten, das erleichtert die weitere Arbeit.

6. Die Anfangs- und die Schlusseite zusammenkleben.

7. Den Tannenbaum mit Sternen dekorieren.

Ich wünsche allen eine ruhige und erholsame Festtagszeit und für das kommende Jahr Glück und Gesundheit.

Doris Altermatt

Nanooh.ch



Bild 1: Ein erstes Dreieck falten.



Bild 2: Ein lang gezogenes Dreieck falten.

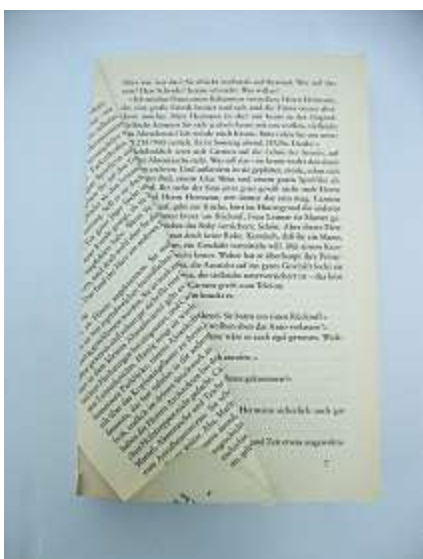


Bild 3: Die Spitze nach oben falten.



Bild 4: Das Prozedere (2. bis 4.) wird wiederholt.



Bild 5: Fertig! Fotos: zVg.



Bildung ist der Schlüssel zu einem menschenwürdigen Leben. Foto: zVg.

## Trotz allem positive Ereignisse

**Jahresbericht.** Die Situation in Brasilien ist noch wie vor prekär. Darum ist die «*escola uniao comunitaria*» in Recife sehr wichtig. Nebst Bildung und ausgewogenem Essen ist auch die medizinische Versorgung unabdingbar. Marlene Grieder von Wangen bei Olten zeigt in ihrem Jahresbericht die Situation auf und hofft auf möglichst viele Spenden.

Das Jahr geht zu Ende, Weihnachten steht vor der Tür. Das ist die Zeit für Geselligkeit, zum Nachdenken und zum Rückschauhalten.

Es war ein schwieriges Jahr in der Schule. Trotzdem, wir schafften es – begleitet von vielen positiven Ereignissen. Die Schülerinnen und Schüler in der Sondergruppe mit autistischen, hyperaktiven oder geistigen Behinderungen und emotionaler Instabilität machten Lernfortschritte. Der Einsatz der Lehrpersonen ist enorm und bewundernswert. Die Mutter unseres Perkussionslehrers hat sich zu ihrem 84. Geburtstag Lebensmittel und Spielzeug für unsere Schule gewünscht. Der Karneval und weitere Festivitäten wurden im Jahresprogramm eingebaut. Alle Schülerinnen und Schüler wurden auch in diesem Jahr durch Biomedizin-studierende untersucht und geimpft. Die Behandlung gegen Würmer, Allergien und Bilharziose (durch die Flussschnecke übertragen) war nötig.

### Nach wie vor chaotische Zustände

Die Fussball-WM ist zu Ende, zurück bleiben unvollendete Werke und eine riesige Staatsverschuldung. Schlimmer noch ist das Klima der Gewalt. Korruption, Unterschlagung von Ressourcen für Gesundheit und Bildung sind an der Tagesordnung. In die Gesundheit wird nicht investiert. Gleichzeitig erhalten die Abgeordneten und Senatoren Tausende von Dollar an Geldern.

Während die Menschen die WM verfolgten, wurde die wirtschaftliche Situation in Brasilien immer schlechter. Jetzt ist die Situation im Land chaotisch. Die Inflation steigt jeden Tag und die Währung wird gegenüber dem Dollar und anderen Währungen abgewertet.

Die Lebenssituation der bedürftigen Menschen ist schwierig. Das Essen ist sehr teuer. Der Mindestlohn bietet keine Voraussetzung für ein menschenwürdiges Dasein. Noch leben viele Menschen in Slums oder auf der Strasse.

Auch die Schülerinnen und Schüler gehören zu den ärmsten Familien. Wir sind stolz, ihnen etwas geben zu können. Die Regierung ist meiner Meinung nach nicht daran interessiert, die Menschen zu bilden und zu erziehen. Mit gebildeten und engagierten Menschen würde es bessere politische Entscheidungen geben. Wer nichts gelernt hat, ist mit dem zufrieden, was er bekommt.

Wir unterstützen weiterhin diese bedürftigen Kinder: Kinder von Arbeitslosen, Drogenabhängigen, Sträflingen, Ex-Sträflingen, Alkoholkranken und Analphabeten.

Es gibt viele Kinder in unserer Schule, die zu Hause keine anständige Mahlzeit essen können. Viele haben Lernschwierigkeiten, weil sie mangelernährt sind. Die meisten müssen ohne ärztliche Behandlung auskommen, weil sich die Eltern die Busfahrt nicht leisten können. In den Familien fehlt es an Geld, Lebensmitteln, Hoffnung, Geduld und Zuversicht. Der Schritt zu Drogen, Alkohol und Gewalt ist deshalb klein.

Die Situation der Familien hat sich nicht verbessert. Viele Menschen leben in notdürftigen Häusern und in Armut. Die Schule war auch in diesem Jahr für die Kinder eine Insel im Armenviertel Macacas. Hier regiert Hunger, Elend und Gewalt wie in anderen Ländern. Deshalb brauchen unsere Kinder hier auch die Aufmerksamkeit der Welt. Dank Spenden können wir überleben – auch im nächsten Jahr hoffen wir auf eure Hilfe. Wir danken allen für das Vertrauen, das uns geschenkt wird.

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr voller Fröhlichkeit und Liebe.

Marlene Grieder



# Weihnachtszeit ist Museumszeit

**Ausstellungstipps.** Im Aargau locken viele anregende Ausstellungen auch während der Festtage. Die Häuser bieten darüber hinaus Führungen und teils Workshops für Schulklassen. Die Liste ist nicht vollständig, es lohnt sich, sich kundig zu machen über die verschiedenen Angebote.

## Auswahl 14

Die «Auswahl» am Aargauer Kunsthaus hat Tradition: Gezeigt werden Werke Aargauischer Künstlerinnen und Künstler. Die «Auswahl 14» ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Aargauer Kunsthaus und dem Aargauer Kuratorium. Die jurierte Jahres-



René Fahrni ist Gast an der diesjährigen «Auswahl». No place to stay (2014). Foto: zVg.

ausstellung vereint Werke von Aargauer Künstlerinnen und Künstlern und ermöglicht einen reichen Einblick in das aktuelle und vielschichtige Schaffen im Kanton. Das Aargauer Kuratorium vergibt im Rahmen der Ausstellung Werkbeiträge im Bereich bildende Kunst. Gleichzeitig verleiht die Neue Aargauer Bank ihren alljährlichen Förderpreis an eine junge Künstlerin oder einen jungen Künstler. Bis 4. Januar 2015. [www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)

## Geld. Jenseits von Gut und Böse

Die Stapferhaus-Ausstellung im Zeughaus Lenzburg beleuchtet die Rolle des Geldes im persönlichen Alltag und im gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie führt Besucherinnen und Besucher durch den



Auch damit wird Geld verdient ... Foto: Anita Affentranger.

Himmel auf Erden, lässt sie im Geld schwimmen und am Ende des Rundgangs selbst bestimmen, wie viel ihnen das Ausstellungserlebnis Wert ist. Die Ausstellung fragt, was uns das Geld wert ist und welchen Preis wir dazu bezahlen. Wie viel brauchen wir davon, um glücklich zu sein? Schülerinnen und Schüler werden dazu motiviert, sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen und über die gesellschaftliche Bedeutung des Geldes nachzudenken. Bis 29. November 2015. [www.stapferhaus.ch](http://www.stapferhaus.ch)

## Frieden verhandeln

Die Sonderausstellung «Frieden verhandeln – Baden als Zentrum der europäischen Friedensdiplomatie 1714» im Historischen Museum Baden widmet sich dem Konflikt um die Spanische Erbfolge und thematisiert die Bedeutung der Diplomatie vor 300 Jahren. Anhand zentraler Protagonistinnen und Protagonisten werden



Friedensvertrag von Baden zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich 1714. Österreichisches Staatsarchiv, Wien. Foto: zVg.

die komplexen politischen Mechanismen und Einflüsse der europäischen Herrscherhöfe aufgezeigt. Das ungewohnt höfische Klima in der Kongressstadt Baden ist ebenso Thema wie die involvierten Familien der Schweizer Oberschicht und die eidgenössischen Söldner, die im Spanischen Erbfolgekrieg auf den Schlachtfeldern kämpften. Die Ausstellung ist Teil eines von der EU geförderten Kulturprojekts und wurde in Zusammenarbeit mit den «Friedensstädten» Utrecht und Rastatt sowie Madrid realisiert. Herausragende Objekte aus namhaften Museen Europas sind erstmals in der Schweiz zu sehen.

Bis 25. Januar 2015. [www.museum.baden.ch](http://www.museum.baden.ch)

## 150 Jahre Strafvollzug in Lenzburg

Vor 150 Jahren rückten die ersten Gefangenen in die Strafanstalt Lenzburg ein. Ein Gefängnis, das als pionierhaft galt



Freigang im Gefängnishof um 1920. Foto: Museum Burghalde.

und mit seinem Haftsystem schweizweit für Aufsehen sorgte. In Einzelhaft und unter Schweigepflicht verbüsstes «Halunken und Taugenichtse» abseits der Stadt ihre Strafe. Einblick in das Leben hinter den Mauern hatten nur wenige, und doch war die «Strafi» schon bald fester Bestandteil der Stadt. Bis heute ist die JVA in Lenzburg allgegenwärtig und doch wissen nur die wenigsten, was genau sich hinter diesen Mauern abspielt. In der Ausstellung zum 150-jährigen Bestehen lässt sich mehr erfahren über die Geschichte. Besucherinnen und Besucher erfahren am eigenen Leib, was Leben im «Fünfstern» heute bedeutet. Bis 16. August 2015. [www.museumburghalde.ch](http://www.museumburghalde.ch)





Die angreifenden Eltern und die klug parierende Lehrerin. Foto: zVg.

## Witziges und Kluges aus der Schule

**Filmkultur.** «Frau Müller muss weg!» So viel steht fest, als sich eine Gruppe besorgter Eltern zu einem ausserplanmässigen Termin mit der Lehrerin zusammenfindet. Doch diese wehrt sich – und alles kommt anders als geplant. Witzige und kluge deutsche Filmkomödie von Sönke Wortmann.

Weil die Noten schlecht sind und am Schuljahresende entschieden wird, ob die Kinder den Sprung ins Gymnasium schaffen, sind fünf Eltern fest entschlossen, mit der Absetzung der Klassenlehrerin zu retten, was noch zu retten ist – koste es, was es wolle. Doch weil Frau Müller, die Klassenlehrerin, nicht in deren Sinn mitspielt, brechen bei den perfekten Müttern und Vätern bald Vorbehalte und Ressentiments, Zweifel und Sorgen, Gehässigkeiten und Ängste hervor. Mit seinem Film «Frau Müller muss weg!» verwandelt Sönke Wortmann eine Leipziger Grundschule in eine wahre Kampfarena elterlicher Eitelkeit und Engstirnigkeit. Basierend auf dem Theaterstück von Lutz Hübner mutiert die unterhaltsame und witzige Komödie zur bittersüssen Abrechnung mit dem Bildungssystem, zu dem die Lehrpersonen, Eltern und die

Kinder gehören. Je mehr der Elternnachmittag aus dem Ruder läuft, desto weiter zieht der Film seine thematischen Kreise und die Helikopter-Eltern üben den Aufstand im Klassenzimmer. Die Hauptrollen des entwaffnend ehrlichen Ensemblestückes spielt ein halbes Dutzend exzellente Darstellerinnen und Darsteller.

### Schule, einmal anders diskutiert

Das dem Film zugrunde liegende Theaterstück «Frau Müller muss weg!», eine Auftragsarbeit der Stadt Dresden, stammt von Lutz Hübner, dem nach Goethe und Shakespeare meistgespielten Autor auf deutschen Bühnen, und seiner Frau und Mitautorin Sarah Nemitz, die beide eine Tochter im besagten Alter haben. Schon als Wortmann mit dem Grips-Theater Premiere feierte, schrieb er am Drehbuch für den Film. Gefallen hat ihm der Stoff, weil dieser einen Nerv unserer Gesellschaft trifft. Als ihn Leute fragten, was er gerade vorhabe, und er antwortete, dass er an «Frau Müller muss weg!» arbeite, erhielt er aufmunternden Beifall: «Ach, das wurde aber auch mal Zeit!» Offenbar ist der allgemeine Leidensdruck bei diesem Thema sehr hoch. Erfahren hat er diese Betroffenheit bei den Gesprä-

chen nach dem Theater und nach dem Film. Nicht nur bei Eltern, sondern auch bei Lehrpersonen, die jahrein, jahraus, von früh bis spät in der Schule und für die Schule arbeiten.

Wenn man sich eines relevanten Gesellschaftsthemas annimmt, besteht oft die Gefahr einer aufdringlichen Didaktik. Der Film «Frau Müller muss weg!» jedoch ist nie didaktisch, dozierend oder moralisierend, sondern wohltuend frech und dennoch differenziert, unterhaltsam und dennoch vielschichtig, ist dringlich und notwendig für Eltern und Lehrpersonen. «Wir wollen eine Projektionsfläche und Identifikationsfiguren anbieten. Aber wollen es den Zuschauern nicht allzu einfach machen», kommentiert der Regisseur sein Werk.

Hanspeter Stalder

Filmstart: 15. Januar.

# Das geht unter die Haut

**Reisebericht.** Immer wieder besuchen Menschen aus der Schweiz die von Marlene Grieder unterstützte «escola uniao comunitaria» in Recife. So auch der Hauswart des Schulhauses Froheim in Olten. Tief beeindruckt kehrte er zurück.

Peter Künzli, Hauswart im Schulhaus Froheim in Olten, wurde von einer Lehrperson vor der Abreise in die Ferien nach Recife im Jahr 2011 auf die Geschichte von Marlene Grieder und der Schule in Brasilien aufmerksam gemacht. Das Froheimschulhaus engagierte sich in Form von Spenden schon mehrmals für die «escola uniao comunitaria» im Armenviertel von Recife. Er beschloss, die Schule zu besuchen.

Drei Jahre später war es wieder so weit. Peter Künzli besuchte mit seiner Lebenspartnerin Marcela die Schule erneut. Sein Bericht ist eine eindrückliche Momentaufnahme einer Schule, die nach wie vor auf Spenden angewiesen ist.

## Es geht unter die Haut

Wie beim ersten Mal wurden wir von den Lehrerinnen und den Kindern sehr herzlich empfangen. Sie zeigten uns die Schule, jedes Schulzimmer. Wir schossen Fotos von der ganzen Klasse. Wir bekamen viele Briefe und Zeichnungen von den Schülerinnen und Schülern. Das geht unter die Haut.

Die Lehrpersonen machen sich mit grosser Energie ans Werk. Die Schule funktioniert mit bescheidenen Mitteln. Mein erster Gedanke war: Wenn das unsere Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen sehen könnten – beispielsweise für einen Monat im Austausch – sie würden grosse Augen machen. Wir haben es gut in der Schweiz.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen spazierten wir durch das Dorf und besuchten verschiedene Familien der Schülerinnen und Schüler. Die Häuser sind teilweise aus Lehm und Holz gebaut – mit zwei Zimmern für acht Personen! In jedem Haus ist es sehr feucht, man konnte

es riechen. Von fliessendem Wasser keine Spur, nur wenn es regnet!! Es war sehr eindrücklich für uns.

Mich plagte das schlechte Gewissen. Wir kommen als Touristen und fotografieren. Aber wir können an der Situation nichts ändern. Dafür wäre die Politik zuständig. Am nächsten Tag erhielten wir einen Telefonanruf von einer Lehrperson. Wir wurden von den Kindern vermisst. Sie fragten nach, ob wir wieder kommen würden. Das bewegte uns sehr. Leider war die Zeit in Recife sehr knapp bemessen.

Wir werden sicher wieder nach Recife fliegen. Der Besuch in der «escola uniao comunitaria» ist fest eingeplant. Wir freuen uns, dort Gast sein zu dürfen und die Kinder und Lehrpersonen zu sehen.

Peter Künzli, Hauswart Schulheim Froheim Olten

## Kiosk

### Schulbeginn – Unser Kind kommt bald in die Primarschule

Der Schuleintritt gilt als «kritisches Lebensereignis», dessen gute oder eventuell nicht so gute Bewältigung Auswirkungen auf die kommende Schulzeit und den Lernerfolg haben kann. Die meisten Kinder gehen in den (fast überall obligatorischen) Kindergarten. Wie kann nun der

Wechsel vom Kindergarten in die Schule bestmöglich gestaltet werden? Wie können Eltern ihre Kinder dabei begleiten? Das neue, gemeinsame Themenblatt der beiden Elternorganisationen Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen (SVEO) und Schule und Elternhaus Schweiz (S&E) zeigt auf, wie Eltern ihr Kind beim Übergang in die Schule unterstützen können, welches die Erfolgsfaktoren für das Lernen in der Schule sind und wie sich die Schuleingangsstufe in den HarmoS-Kantonen präsentiert, zudem werden die momentanen und zukünftigen Gegebenheiten des Lehrplans 21 berücksichtigt. Ergänzt werden diese Informationen durch Literaturtipps. Das Themenblatt Schulbeginn steht auf den Websites der beiden Organisationen als PDF zur Verfügung: [www.schule-elternhaus.ch](http://www.schule-elternhaus.ch), [www.sveo.ch](http://www.sveo.ch) Medienmitteilung

### Lernvideo zu Nachhaltigkeit

«Check Your Phone – wie nachhaltig ist das Smartphone?»: Ein Lernvideo will Jugendlichen das komplexe Thema Nachhaltigkeit näherbringen. Das Bildungszentrum WWF hat das Video zusammen mit einer Begleitdokumentation für Berufsschulen und Oberstufen erarbeitet, um die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf einfache und einleuchtende Art und Weise aufzuzeigen. Education 21 empfiehlt das Video und die Begleitdokumentation, die zusätzliche Hinweise, Links und Tipps für den Unterricht geben, als Lehrmittel. Video und Infos unter [www.wwf.ch/berufsschulen](http://www.wwf.ch/berufsschulen) Medienmitteilung



Ein Ratgeber unterstützt Eltern beim Übergang in die Primarschule. Foto: Fotolia.

# Agenda

## Hier oder Jetzt

► 27. Dezember, 20.15 Uhr; 31. Dezember, 21.30 Uhr; 7. Januar, 20.15 Uhr



In ihrem zweiten abendfüllenden Programm «Hier oder Jetzt» singen und spielen sich Valsecchi & Nater mit eigenen Mundartliedern durch die Autobahnen des Anstands, die Kleinkunsth Bühnen des Mittelstands und die Tabernakel des Aufstands. Poetische und satirische Anekdoten führen durch eine Schweiz der Mehrzweckhallen und Schrebergärten. Mit Witz und Charme kurven der singende Schauspieler und der sprechende Pianist durch Höhen und Tiefen der Durchschnittlichkeit. Regie: Dominique Müller. Ort: Theater Tuchlaube, Aarau. Tickets unter [www.tuchlaube.ch](http://www.tuchlaube.ch).

## STV AH Stamm Aarau

► Montag, 5. Januar, 18 Uhr  
Jänner-Stamm im Restaurant  
Jägerstübli Biberstein.



Der Lehrberuf fordert starke Schultern. Foto: Sonja Treyer.

## Pro Argovia Artists im Kurtheater Baden

► 8. Januar, 19 Uhr

Im Rahmen ihres Förderungsprojektes «Pro Argovia Artists» unterstützt die Aargauische Kulturstiftung Pro Argovia Künstler, Künstlerinnen und Ensembles unterschiedlicher Sparten, die über künstlerisches Profil verfügen und aufgrund ihrer Qualitäten eine gezielte weitere Förderung verdienen. Artists 2015/16: Judith Flury, Klavier, Yang Jing, Pipa (chinesische Laute), Sven Mathiasen, Figurentheater, Trio Arazon, Argentinische Musik, Th. Rabenschlag/M. Lässer, Lieder nach Texten von R. Gernhardt. Ziel der Förderung ist es, Veranstalter und Künstler gemeinsam aufeinander aufmerksam zu machen. Die Präsentation der Pro Argovia Artists 2015/16 ist öffentlich und kostenlos. Weitere Informationen: [www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

## Frau Müller muss weg

► ab 15. Januar im Kino

Mit seinem neuen Film «Frau Müller muss weg» verwandelt Sönke Wortmann eine Grundschule in eine Kampfarena elterlicher Eitelkeiten. Basierend auf dem erfolgreichen Theaterstück ist diese perfekt abgestimmte Komödie ein bissiger Spass über den ewigen Kampf zwischen Lehrern und Eltern, die für Ihre Kinder nur das Beste wollen. Filmbesprechung in der Rubrik «Praxis», Seite 39.

## Symphoniekonzert argovia philharmonic

► 18. Januar, 17 Uhr, 20. Januar, 19.30 Uhr (Kultur & Kongresshaus Aarau); 23. Januar, 19.30 Uhr (Trafo Baden); 24. Januar, 19.30 Uhr, Muri Festsaal Kloster



Die junge Sopranistin Regula Mühlemann.  
Foto: Shirley Suarez.

3. Symphoniekonzert «Auf nach Norden» der argovia philharmonic. Mit Regula Mühlemann, Sopran, Douglas Boston, Chefdirigent und Leitung. Zur Aufführung gelangen folgende Werke: Jean Sibelius (1865–1957), Der Sturm Suite Nr. 2 op. 109; Wolfgang A. Mozart (1756–1791), Schon lacht der holde Frühling KV 580; Voi avete un cor fedele KV 217; Vorrei spiegarvi, oh Dio KV 418; Carl Nielsen (1865–1931), Pan und Syrinx op.49; Wolfgang A. Mozart, Symphonie Nr. 36 C-Dur KV 425 Linzer. Weitere Informationen: [www.argoviaphil.ch](http://www.argoviaphil.ch)

## Kongress «Bewegung und Sport»

► 23. bis 25. Oktober 2015

Der zum dritten Mal durchgeführte Schulkongress «Bewegung und Sport» findet in Magglingen statt. Schulteams, die ihre Teamsitzung mit einer Teilnahme am Schulkongress kombinieren möchten, können sich bereits jetzt anmelden. Die Organisation richtet sich nach den Wünschen der Teams. Die reguläre Anmeldefrist beginnt im April 2015.

Information und Anmeldung:  
E-Mail [barbara.egger@svss.ch](mailto:barbara.egger@svss.ch) oder  
Tel. 079 364 56 04.



# Schulblatt-Daten 2015

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	<b>Mo, 15.12.2015</b>	<b>Mo, 05.01.2015</b>	Fr, 09.01.2015	Fr, 16.01.2015
2	Mi, 14.01.2015	Fr, 16.01.2015	Fr, 23.01.2015	Fr, 30.01.2015
3	Mi, 28.01.2015	Fr, 30.01.2015	Fr, 06.02.2015	Fr, 13.02.2015
4	Mi, 11.02.2015	Fr, 13.02.2015	Fr, 20.02.2015	Fr, 27.02.2015
5	Mi, 25.02.2015	Fr, 27.02.2015	Fr, 06.03.2015	Fr, 13.03.2015
6	Mi, 11.03.2015	Fr, 13.03.2015	Fr, 20.03.2015	Fr, 27.03.2015
7	<b>Mo, 23.03.2015</b>	<b>Mi, 25.03.2015</b>	<b>Mi, 01.04.2015</b>	Fr, 10.04.2015
8	Mi, 08.04.2015	Fr, 10.04.2015	Fr, 17.04.2015	Fr, 24.04.2015
9	<b>Mo, 20.04.2015</b>	<b>Do, 23.04.2015</b>	<b>Do, 30.04.2015</b>	Fr, 08.05.2015
10	<b>Mo, 04.05.2015</b>	<b>Do, 07.05.2015</b>	Fr, 15.05.2015	Fr, 22.05.2015
11	<b>Mo, 18.05.2015</b>	<b>Mi, 20.05.2015</b>	<b>Do, 28.05.2015</b>	Fr, 05.06.2015
12	<b>Mo, 01.06.2015</b>	Fr, 05.06.2015	Fr, 12.06.2015	Fr, 19.06.2015
13	Mi, 17.06.2015	Fr, 19.06.2015	Fr, 26.06.2015	Fr, 03.07.2015
14/15	Mi, 22.07.2015	<b>Do, 23.07.2015</b>	Fr, 31.07.2015	Fr, 07.08.2015
16	Mi, 12.08.2015	Fr, 14.08.2015	Fr, 21.08.2015	Fr, 28.08.2015
17	Mi, 26.08.2015	Fr, 28.08.2015	Fr, 04.09.2015	Fr, 11.09.2015
18	Mi, 09.09.2015	Fr, 11.09.2015	Fr, 18.09.2015	Fr, 25.09.2015
19	Mi, 23.09.2015	Fr, 25.09.2015	Fr, 02.10.2015	Fr, 09.10.2015
20	Mi, 07.10.2015	Fr, 09.10.2015	Fr, 16.10.2015	Fr, 23.10.2015
21	Mi, 21.10.2015	Fr, 23.10.2015	Fr, 30.10.2015	Fr, 06.11.2015
22	Mi, 04.11.2015	Fr, 06.11.2015	Fr, 13.11.2015	Fr, 20.11.2015
23	Mi, 18.11.2015	Fr, 20.11.2015	Fr, 27.11.2015	Fr, 04.12.2015
24	Mi, 02.12.2015	Fr, 04.12.2015	Fr, 11.12.2015	Fr, 18.12.2015
1/16	<b>Mo, 14.12.2015</b>	<b>Mo, 04.01.2015</b>	Fr, 08.01.2015	Fr, 15.01.2015

## Bitte beachten:

- Die Daten für Redaktions- und Inseratenschluss bedeuten, dass Texte, Bilder und Vorlagen bis 12 Uhr bei den zuständigen Stellen verfügbar sein müssen.
- Die Annahmeadressen für redaktionelle Beiträge sowie für kommerzielle Inserate und Stelleninserate finden Sie im Impressum auf Seite 4 des SCHULBLATTS.
- Feiertage bedingen bei einigen Ausgaben eine Verschiebung der üblichen Abgabetermine.



# Lockstoff.

Schlicht zum Anbeissen!  
Die Vergünstigungen  
für unsere Mitglieder mit  
sicherem Mehrwert:

- Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- Kollektive Kapitalversicherung bei Unfall und Krankheit
- Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- Hypotheken-Vergünstigungen

- Privat- und/oder Verkehrsschutzversicherung bei der Protekta

- Sprachkursvermittlung

- Vergünstigungen bei Einkäufen

- Eigenverlag des alv

## Details zum Lockstoff

www.alv-ag.ch  
oder  
Sekretariat alv  
Entfelderstrasse 61  
Postfach 2114  
5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Fax 062 824 02 60  
alv@alv-ag.ch



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

## Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 1/2015 erfolgt am Freitag,

**9. Januar 2015, 14 Uhr**

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 1 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).

## Unbefristete Anstellung

### Kindergarten

#### Riniken

23322

▶ 28 Lektionen

Wir freuen uns auf eine initiative, aufgestellte Lehrperson für unseren Doppelkindergarten!

Ab 1.8.2015

Schule Riniken, Ursula Hug

Im Lee, 5223 Riniken

Tel. 079 678 86 21 oder 056 441 85 88

[ursula.hug@schulen-aargau.ch](mailto:ursula.hug@schulen-aargau.ch)

#### Villmergen

23553

▶ 22–28 Lektionen

Haben Sie Lust, unser Team von Kindergartenlehrpersonen zu ergänzen? Unsere 6 Abteilungen sind alle im gleichen Haus. Wir bieten: Zusammenarbeit im U-Team, Unterstützung durch Schulsozialarbeit, gutes Schulklima und positive Arbeitsatmosphäre.

Ab 1.2.2015

Schule Villmergen, Silvia Schmid

Leitung Kindergarten

Schulhausstrasse 12, 5612 Villmergen

Tel. 056 622 26 13

[leitung4bis8@schule-villmergen.ch](mailto:leitung4bis8@schule-villmergen.ch)

### Primarschule

#### Brunegg

23508

▶ 12 Lektionen

Die 12 Lektionen sind an der mehrklassig geführten 1.–3. Klasse (17 Kinder) wie folgt aufgeteilt: jeweils 4 Lektionen am Montag-, Dienstag- und Mittwochmorgen. Die Stelle wird im Jobsharing geführt und ein Eintritt ist auch schon im Januar möglich.

Ab 1.2.2015

Schule Brunegg, Silvia Reinhard

Schulstrasse 18, Postfach 6, 5505 Brunegg

Tel. 062 896 10 20

[brunegg.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:brunegg.schulleitung@schulen-aargau.ch)

#### Effingen

23458

▶ 13 Lektionen

Wegen Mutterschaft suchen wir eine erfahrene Klassenlehrperson im Jobsharing.

1. bis 3. Klasse, 14 Schüler, Montag, Donnerstag, Freitag. Nach dem Mutterschaftsurlaub kann die Stelle unbefristet besetzt werden. Ein aufgestelltes Team freut sich auf Sie.

Ab 23.2.2015

Schule Effingen, Brigitt Stettler

Hofacker, 5078 Effingen

Tel. 079 751 72 47

[effingen.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:effingen.schulleitung@schulen-aargau.ch)

#### Hendschiken

21074

▶ 24 Lektionen

Hendschiken ist eine ländliche IS-Schule und wir führen seit mehreren Jahren Blockzeiten. Wir suchen dringend auf das 2. Semester eine Lehrperson für die 1. Klasse, 14 Schülerinnen und Schüler. Ein kleines, engagiertes Team freut sich auf Sie.

Ab 9.2.2015

Schulleitung Hendschiken, Marion Lamezan  
Schulweg 10, 5604 Hendschiken  
Tel. 062 891 45 94 oder 076 411 27 43  
[marion.lamezan@schulen-aargau.ch](mailto:marion.lamezan@schulen-aargau.ch)

### Sprachheilunterricht

#### Wohlen AG 1

23499

▶ Sprachheilwesen

▶ 10 Lektionen

Zur Ergänzung des Logoteams der HPS von bereits vorhandenen 10 Lektionen. Verteilung v. a. auf Dienstag; Mittwoch und Freitag möglich. Stellenantritt 1. Februar 2015 und 1. August 2015 oder nach Vereinbarung.

Ab 1.2.2014

Schule Wohlen HPS, Oskar Müller

Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1

Tel. 056 618 35 25

[mueller.oskar@wohlen.ch](mailto:mueller.oskar@wohlen.ch)

#### Würenlos

23160

▶ Sprachheilwesen

▶ 18 Lektionen Logopädie

Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 16.2.2014

Schule Würenlos, Claudia Stadelmann

Schulstrasse 30, 5436 Würenlos

Tel. 056 436 87 70

[claudia.stadelmann@wuerenlos.ch](mailto:claudia.stadelmann@wuerenlos.ch)

### Heilpädagogik/Sonderschulung

#### Zetzwil

23532

▶ Tagessonderschule

▶ 16–28 Lektionen

Wir suchen per 1. August 2015 am Standort Othmarsingen mehrere kompetente Persönlichkeiten als Klassenlehrpersonen für das neue Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung.

Ab 1.8.2015

Stiftung Schürmatt, HRM, Ref.-Nr. 14042

Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

Tel. 062 767 07 76

[jobs@schuermatt.ch](mailto:jobs@schuermatt.ch)

### Integrierte Heilpädagogik

#### Eggenwil

23540

▶ 9–13 Lektionen

65 Kinder (KG bis 6.Kl.) suchen eine SHP oder eine erfahrene Lehrperson für IHP- und evtl. VM-Lektionen. Am Donnerstagnachmittag ist die SHP beim «Kischu» beteiligt, wo Kiga und US gemeinsam unterrichtet werden. Näheres zur Schule unter [www.eggenwil.ch/bildung](http://www.eggenwil.ch/bildung)

Ab 16.2.2015

Franziska Pedersen, Schulleitung

Kustergasse 1, 5445 Eggenwil

Tel. 076 443 10 89

[franziska.pedersen@eggenwil.ch](mailto:franziska.pedersen@eggenwil.ch)

#### Kölliken

23566

▶ 11 Lektionen

Wir suchen eine ausgebildete oder in Ausbildung stehende Schulische Heilpädagogin/einen ausgebildeten oder in Ausbildung stehenden Schulischen Heilpädagogen. Pensum von 11–15 Lektionen. Der Einstieg erfolgt an



3. Primarklassen. Ab Sommer sind eventuell mehr Lektionen möglich.  
Ab 1.1.2015  
Für Auskünfte steht Ihnen die Stufenleiterin Primar Karin Winistörfer unter der Nummer 079 218 90 94 zur Verfügung.  
Bewerbungen senden Sie bitte an:  
Schulverwaltung Kölliken  
Berggasse 2, 5742 Kölliken  
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

### Riniken 21660

► 5–9 Lektionen  
Integrierte Heilpädagogik im Kindergarten und an der Unterstufe Primar.  
Ab 1.2.2015  
Schule Riniken, Ursula Hug  
Im Lee, 5223 Riniken  
Tel. 056 441 85 88 oder 079 678 86 21  
ursula.hug@schulen-aargau.ch

### Schneisingen 23506

► 6–14 Lektionen  
6 bis 14 Lektionen nach Absprache als Schulische Heilpädagogin an unserer IS-Schule (1. bis 6. Klasse). Integrative Unterstützung von Kindern in der Einzelsituation, in Kleingruppen oder im Teamteaching. Auskünfte durch die Schulleitung.  
Ab 5.1.2015  
Primarschule Aemmert  
Schulleitung Urs Schweri  
Schladstrasse, 5425 Schneisingen  
Tel. 056 241 26 24  
u.schweri@primarschule-schneisingen.ch  
www.primarschule-schneisingen.ch

### Zufikon 23552

► 8–14 Lektionen  
Wir suchen für unsere Primarschule/Kindergarten eine Schulische Heilpädagogin. Es erwartet Sie ein guteingepieltes und unterstützendes SHP-Team und eine Schule mit angenehmem Klima. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und Ihre Bewerbung.  
Ab 1.2.2015  
Schule Zufikon, Giovanni Soricelli  
Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon  
Tel. 056 648 30 81  
schulleitung@schule-zufikon.ch

## Diverse Schulangebote

### Birrwil 23530

► Diverse Schultypen  
► 8 Lektionen  
Wir sind eine kleine Schule und suchen eine Lehrperson für insgesamt 8 Lektionen: 2 Lektionen Französisch an der 6. Klasse und 6 Lektionen an der 1./2. Klasse.  
Ab 9.2.2015  
Schule Birrwil, Bruno Hartmann  
Dorf 14, 5708 Birrwil  
Tel. 062 772 13 56  
bruno.hartmann@schulen-aargau.ch

### Suhr 23564

► Berufswahljahr  
► 3 Lektionen Psychologie  
Ab 1.3.2015

Nowesa Sozialjahr, Dean Braus  
Fliederweg 20, 5034 Suhr  
Tel. 079 392 22 14  
dean.braus@sozialjahr.ch

## Befristete Anstellung

### Kindergarten

#### Baden 23349

► 26 Lektionen  
Mutterschaftsvertretung mit der Option für eine Festanstellung ab Schuljahr 2015/16. Wir bieten ein motiviertes, überschaubares Team und eine gute Infrastruktur inkl. Malatelier in einem multikulturellen Umfeld. Schulstandort Kappelerhof.  
Vom 2.3.2015 bis 31.7.2015  
Volksschule Baden, Schulleitung  
Kindergarten/Primarschule, Mirjam Keller  
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
Tel. 056 200 87 40 oder 079 787 82 47  
mirjam.keller@baden.ag.ch

#### Buchs 23519

► 12 Lektionen  
2 x 4 Lektionen DaZ (zwei Vormittage)  
1 x 4 Lektionen Turnen (Montagvormittag)  
Vom 9.2.2015 bis 31.7.2015  
Kreisschule Buchs-Rohr, Isabelle Perrelet  
Bereichsleitung Kindergarten  
Zopfweg 23, 5033 Buchs  
Tel. 076 340 13 94  
bereich.kgarten@ksbr.ch

#### Niederrohrdorf 23351

► 4 Lektionen  
Die Stelle im Jobsharing wird aufgrund eines Schwangerschaftsurlaubes ausgeschrieben. Arbeitstag ist der Donnerstagmorgen mit dem Fokus Sportunterricht. Die Dauer der Anstellung könnte sich bis zu den Sommerferien 2015 erstrecken.  
Vom 16.2.2015 bis 26.6.2015  
Schulleitung Niederrohrdorf  
Arnada Caminada-Böhlen  
Loonstrasse 25, 5443 Niederrohrdorf  
Tel. 056 485 61 01  
niederrohrdorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

#### Riniken 23323

► 28 Lektionen  
Es besteht die Möglichkeit, die Anstellung zu verlängern bzw. später in eine unbefristete Anstellung umzuwandeln.  
Vom 16.2.2015 bis 3.7.2015  
Schule Riniken, Ursula Hug  
Im Lee, 5223 Riniken  
Tel. 079 678 86 21 oder 056 441 85 88  
ursula.hug@schulen-aargau.ch

#### Sins 23569

► 14 Lektionen  
Stellvertretung Mutterschaftsurlaub mit anschliessendem unbezahltem Urlaub. Unterrichtstage Montag und Dienstag, jeweils ganzer Tag.  
Vom 1.4.2015 bis 31.1.2016  
Schulleitung Kindergarten/Primar  
Roman Wettstein, Schulleiter, Letten

Postfach 142, 5643 Sins  
roman.wettstein@schulesins.ch  
Tel. 041 789 65 60

## Primarschule

### Bremgarten 2 23503

► 7–14 Lektionen  
Springerin/Springer Primar/Kindergarten. Pensum kann vereinbart werden, maximal 50%.  
Vom 1.2.2015 bis 31.7.2015  
Schule Bremgarten, Badstrasse 1  
Postfach 2088, 5620 Bremgarten 2  
Tel. 056 641 18 25

### Endingen 23259

► 16 Lektionen  
Wir suchen eine Lehrperson im Jobsharing für die 1./3. Kl. Primarschule am Standort Unterendingen. Arbeitszeiten Montag, Dienstag und Mittwoch. Wir sind eine IS-Schule und Sie arbeiten in einem angenehmen Team.  
www.schule-endingen.ch  
Vom 1.2.2015 bis 31.7.2015  
Schule Endingen, Brigitte Lehner  
Würenlingerstrasse 13, 5304 Endingen  
Tel. 056 242 14 01  
brigitte.lehner@schulen-aargau.ch

### Gränichen 23560

► 4–6 Lektionen  
An unsere 3. Klasse der Primarschule suchen wir eine erfahrene und aufgestellte Lehrperson in ein tolles Team. Die Arbeitszeit wird mit Ihnen gemeinsam vereinbart. Erweiterung des Pensums ist möglich. Ich freue mich auf Ihre Bewerbung.  
Vom 5.1.2015 bis 31.7.2015  
Schule Gränichen, Schulleitung, Kiga Primar  
Susanne Oeschger  
Postfach 255, 5722 Gränichen  
Tel. 062 855 05 08 oder 079 196 44 58  
kiga.primar@schule-graenichen.ch

### Kölliken 23565

► 14 Lektionen  
Bei dieser Stelle handelt es sich um 14 Lektionen plus 0,5 Lektionen Klassenlehrerstunde. Zu unterrichten ist eine 1. Klasse im Jobsharing. Unterrichtstage sind Dienstag ganzer Tag, Donnerstag- und Freitagvormittag.  
Vom 9.2.2015 bis 31.7.2016  
Für Auskünfte steht Ihnen die Stufenleiterin Primar Karin Winistörfer unter der Nummer 079 218 90 94 zur Verfügung.  
Bewerbungen senden Sie bitte an:  
Schulverwaltung Kölliken  
Berggasse 2, 5742 Kölliken  
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

### Menziken 23558

► 28 Lektionen  
Die Stellvertretung ist in einer 5. Primarklasse. Auskunft erteilt Bruno Schaller, Schulleiter Primarschule, Tel. 062 765 78 33  
b.schaller@schulemenziken.ch  
www.schulemenziken.ch  
Vom 18.6.2015 bis 26.6.2015  
Schule Menziken, Turnplatzstrasse 10





Postfach 309, 5737 Menziken  
Tel. 062 765 78 10

### Rekingen

23575

#### ► 21–25 Lektionen

Klassenlehrerin an einer parallel geführten 5./6. Primar mit 15 Schülerinnen und Schülern. Innovative Schule mit IS und AdL, engagiertes Team. 4 Lektionen Englisch. Vom 20.4.2015 bis 3.7.2015  
Peter Wunderlin, Schulleiter  
Schulhaus Ruchbuck, 5332 Rekingen  
Tel. 079 318 62 427 oder 056 249 03 00  
peter\_wunderlin@bluewin.ch

### Rheinfelden

23511

#### ► 10 Lektionen

Lehrperson mit Berufserfahrung gewünscht an 5. Klasse Primarschule Schützenmatt. Donnerstag, ganzer Tag, Freitagvormittag. Vom 26.1.2015 bis 3.7.2015  
Schule Rheinfelden, Schulverwaltung  
Primarschulen und Kindergärten  
Hauptwachplatz 6, 4310 Rheinfelden  
Tel. Schulleitung: 061 833 90 53  
astrid.zeiner@rheinfelden-schulen.ch

### Rheinfelden

23513

#### ► 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten

7 Lektionen Englisch an der Primarschule. Schulkreis Altstadt. Festanstellung ab Schuljahr 2015/16 möglich. Vom 5.1.2015 bis 31.7.2015  
Schule Rheinfelden, Schulverwaltung  
Primarschulen und Kindergärten  
Hauptwachplatz 6, 4310 Rheinfelden  
Tel. Schulleitung: 061 833 93 80  
rosemarie.flachmann@rheinfelden-schulen.ch

### Rothrist

23557

#### ► 7 Lektionen

Für unsere 6. Primarschulklassen suchen wir eine Stellvertretung. Sie unterrichten 7 Lektionen jeweils am Montag. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch). Vom 5.1.2015 bis 28.2.2015  
Christine Disler, Stufenleitung Primar MS  
Tel. 062 785 36 73  
Bewerbung an Schulverwaltung  
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist  
info@schule-rothrist.ch  
[www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch)

### Rottenschwil

23571

#### ► 7 Lektionen

An unserer Schule suchen wir auf der altersgemischten Mittelstufe (4.–6. Klasse) eine Lehrperson für 7 Lektionen. Die Lektionen sind auf Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag verteilt. Es ist auch möglich, nur einen Teil der Stunden abzudecken. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Vom 23.2.2015 bis 31.7.2015  
Schule Rottenschwil, Manuela Müller  
Hauptstrasse 21, 8919 Rottenschwil  
Tel. 056 640 21 42  
sekretariat@schulerottenschwil.ch

### Safenwil

23567

#### ► 4 Lektionen

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Für eine 5. Primarschulklassen in Safenwil suchen wir eine Lehrperson für 4 Lektionen am Mittwochmorgen (inkl. einer Stunde Bewegung und Sport). Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Vom 1.2.2015 bis 31.7.2015  
Kreisschule Safenwil-Walterswil  
Schulleitung Kiga Primar, Janick Wisler  
Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil  
Tel. 062 788 40 77  
janick.wisler@schulen-aargau.ch

### Spreitenbach

23543

#### ► 18 Lektionen

Schwangerschafts-Mutterschaftsvertretung. Englisch an 3. und 4. Primarstufe. Eigenes Englischzimmer mit Lern-PC. Vom 8.12.2014 bis 2.4.2015  
Moria Zürer, Schulleitung Schulhaus Seefeld  
Tel. 056 418 88 96 oder 076 491 38 35  
moria.zuerer@spreitenbach.ch

### Windisch

23520

#### ► Einschulungsklasse

#### ► 6 Lektionen

EK mit 8 Schülerinnen/Schülern, 4 Lektionen Mittwochmorgen (Deutsch, Mathematik, Turnen), 2 Lektionen Donnerstagmorgen (DaZ im Teamteaching). Vom 16.2.2015 bis 3.7.2015  
Schule Windisch, Martin De Boni  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch  
Tel. 056 448 97 80  
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Oberstufe

#### Schöftland

23568

#### ► Realschule

#### ► 24 Lektionen

Nähere Angaben siehe Homepage: [www.sch.ch](http://www.sch.ch)  
Vom 5.1.2015 bis 9.1.2015  
Schule Schöftland  
Heinz Leuenberger, Schulleiter  
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland  
Tel. 062 739 13 03  
schulleitung@schoeftland.ch

### Sprachheilunterricht

#### Muhen

23539

#### ► Sprachheilwesen

#### ► 22 Lektionen

Schwangerschaftsvertretung Logopädie/Legasthenie. Ein kleineres Pensum ist auch möglich. Erfahren Sie mehr über unsere Schule: [www.schulemuhen.ch](http://www.schulemuhen.ch). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Vom 8.12.2014 bis 3.7.2015  
Schule Muhen, Philipp Grolimund  
Schulstrasse 3, 5037 Muhen  
Tel. 062 737 16 56  
schulleitung@schulemuhen.ch

### Heilpädagogik/Sonderschulung

#### Gebenstorf

23172

#### ► Kleinklasse Primarstufe

#### ► 28 Lektionen

2.–5. Klasse, 10 Schüler. Pensum kann auch auf zwei Personen aufgeteilt werden. Vom 16.2.2015 bis 3.7.2015  
Schule Gebenstorf, René Keller  
Friedhofweg  
Mehrzweckhalle Brühl, 5412 Gebenstorf  
Tel. 056 201 70 52  
rene.keller@schulen-aargau.ch

### Integrierte Heilpädagogik

#### Hendschiken

23523

#### ► 20–24 Lektionen

Stellvertretung für unsere Heilpädagogin gesucht für das 1. Quartal im Schuljahr 2015/16. Kindergarten und Primarschule. Ein gut eingespieltes, aufgestelltes Team freut sich auf Sie. Vom 10.8.2015 bis 26.9.2015  
Schule Hendschiken, Marion Lamezan  
Schulweg 10, 5604 Hendschiken  
Tel. 062 891 54 79  
marion.lamezan@schulen-aargau.ch

### Möhlín

23502

#### ► 7 Lektionen

Wir suchen befristet für Kindergarten: Schulische Heilpädagogin/schulischen Heilpädagogin. Sie verfügen über eine abgeschlossene, anerkannte Ausbildung in schulischer Heilpädagogik. Weitere Auskünfte: Hr. C. Bittel  
Tel. 061 855 33 96.  
Vom 2.3.2015 bis 12.6.2015  
Schule Möhlín, Schulverwaltung Möhlín  
Hauptstrasse 40, Bürgerhaus  
Postfach 269, 4313 Möhlín  
Tel. 061 855 33 82  
schulverwaltung@moehlin.ch

### Neuenhof

23550

#### ► 10 Lektionen

Die jetzige Stelleninhaberin ist krankgeschrieben. 9 Lektionen an 3 verschiedenen KG und Zusatzlektionen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils am Morgen. Die Stellvertretung kann nach den Sommerferien evtl. zu einer Festanstellung führen. Vom 1.1.2015 bis 31.7.2015  
Schule Neuenhof BL1  
Barbara Stamm, Zürcherstrasse 99  
Postfach 95, 5432 Neuenhof  
Tel. 056 416 22 94  
schulleitung1@schuleneuenhof.ch

### Diverse Schulangebote

#### Bremgarten 2

23504

#### ► 7–14 Lektionen

Springerin/Springer Primar/Kindergarten. Pensum kann vereinbart werden, maximal 50%. Vom 1.2.2015 bis 31.7.2015  
Schule Bremgarten  
Badstrasse 1, Postfach 2088  
5620 Bremgarten 2  
Tel. 056 641 18 25

### Kölliken

23548

#### ► Diverse Schultypen

#### ► 18 Lektionen

Wir suchen einen ausgebildeten Sportlehrer als Stellvertreter für Bewegung und Sport für die Knaben der Real-, Sekundar- und Bezirksschule. Die 18 Lektionen sind auf Montag, Mittwoch und Donnerstag verteilt.  
Vom 9.2.2015 bis 3.7.2015

Für Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Simon Kasper, Stufenleiter Oberstufe  
Tel. 079 606 89 76.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:  
Schulverwaltung, Berggasse 2, 5742 Kölliken  
Tel. 062 737 18 18  
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

## Rheinfelden 23541

► Diverse Schultypen

► 19 Lektionen Musik

Unterricht jeweils Montag, Dienstag und Donnerstag an den Standorten Rheinfelden und Kaiseraugst (Bezirks- und Sekundarschule).

Vom 2.2.2015 bis 13.2.2015

Kreisschule Unteres Fricktal, Beat Petermann  
Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden

Tel. 061 836 86 00

schulleitung@kuf.ch

## Rottenschwil 23570

► 4 Lektionen

An unserer kleinen Schule suchen wir eine ausgebildete TW-Lehrperson. Die Stunden sind am Montagnachmittag (6. Klasse) und Dienstagvormittag (4. und 5. Klasse). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Vom 23.2.2015 bis 31.7.2015

Schule Rottenschwil, Manuela Müller  
Hauptstrasse 21, 8919 Rottenschwil  
Tel. 056 640 21 42

sekretariat@schulerottenschwil.ch

## Rothrist 23547

► Diverse Schultypen

► 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten

2 Lektionen Bildnerisches Gestalten

Wir suchen eine Lehrperson, welche 4 Lektionen BG jeweils am Dienstag unterrichtet.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch).

Vom 6.1.2015 bis 24.5.2015

Jürg Kalberer, Stufenleitung SeReal  
Tel. 062 785 10 40

Bewerbung: Schulverwaltung  
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist

info@schule-rothrist.ch

[www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch)

## Rothrist 23554

► Diverse Schultypen

► 8 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für 8 IP-Lektionen an der Oberstufe. Sie unterrichten 2 Lektionen an der Bezirksschule und 6 Lektionen an der SeReal jeweils Dienstag und Mittwoch. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch).

Vom 10.2.2015 bis 24.5.2015

Jürg Kalberer, Stufenleitung SeReal  
Tel. 062 785 10 40

Bewerbung: Schulverwaltung  
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist

info@schule-rothrist.ch

[www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch)

# Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind zu besetzen:

## ZV Schulen Leimental

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 17,2 bis 21,2 Lektionen am Kindergarten in Rodersdorf. (4 Vormittage Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und evtl. 2 Nachmittage Montag und Dienstag).

Ab 1. Januar 2015 befristet bis Ende Schuljahr 2014/15. Besonderes: wegen grosser Klasse teilweise als zusätzliche KG-Lehrperson.

Auskunft: Lilo Widmer, Schulleiterin  
Tel. 061 721 93 15

Bewerbung: Schulleitung  
Witterswil/Bättwil und Rodersdorf  
Weisskirchweg 32, 4108 Witterswil  
l.widmer@zsl-so.ch

## Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 29. Dezember 2014**



## Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

zeka engagiert sich im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen. Wir führen zwei Sonderschulen, sieben ambulante Therapie- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche und ein Wohnhaus für Erwachsene mit Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätzen.

Für unseren **Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst** suchen wir per **1. März 2015** oder nach Vereinbarung eine/einen

## Schulische Heilpädagogin oder Schulischen Heilpädagogen

80 % oder nach Vereinbarung

### Ihre Aufgaben sind:

- Beratung von Eltern, Lehr- und Fachkräften sowie Behörden in schulischen und behinderungsspezifischen Fragen
- Förderunterricht von Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen in der Regelklasse
- Anstellung und Anleitung von pädagogischen Assistentinnen und Assistenten

Das Einsatzgebiet liegt im nordöstlichen Teil des Kantons Aargau, im Bezirk Baden.

**Sie bringen** eine Ausbildung in schulischer Heilpädagogik sowie bestenfalls Erfahrung in der Arbeit mit körperbehinderten Menschen mit. Erforderlich ist eine absolvierte Weiterbildung in Beratung oder die Bereitschaft, eine solche zu besuchen.

**Es erwarten Sie** eine sorgfältige Einführung durch den Vorgesetzten und durch fünf weitere Heilpädagoginnen mit dem gleichen Auftrag, die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team, die Möglichkeit von spezifischer Weiterbildung sowie eine gute Infrastruktur und Entlohnung.

**Sind Sie interessiert?** Herr August Schwere, Bereichsleiter Ambulatorien, gibt Ihnen telefonisch Auskunft. Tel. 056 470 92 24 oder 079 290 64 30

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Frau Fabienne Schabrun, Personalfachfrau, zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau

[www.zeka-ag.ch](http://www.zeka-ag.ch)

## **Schulleiterin/Schulleiter 65%-Pensum**

An der Primarschule Fahrwangen werden gegen 185 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse an einem zentralen Schulstandort mit zirka 25 Lehrpersonen in 9 Abteilungen unterrichtet. Unsere Schulleiterin übernimmt eine neue Herausforderung an einer grösseren Schule. Deshalb suchen wir für die Führung der Primarschule Fahrwangen auf den 1. August 2015 eine/n Schulleiterin/Schulleiter mit einem Pensum von 65%.

### **Ihre Aufgaben sind:**

- Personelle Führung
- Operative und pädagogische Leitung der Schule
- innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Umsetzung des Schulleitbildes
- Bindeglied zwischen Schülern, Lehrpersonen, Schulpflege und Eltern
- aktive Zusammenarbeit mit der Schulpflege
- Vertretung der Schule nach aussen

### **Für diese Kaderposition suchen wir eine Persönlichkeit, die ...**

- als Schulleiterin oder Schulleiter ausgebildet oder in Ausbildung ist
- Erfahrung im pädagogischen Bereich hat
- auch unter Belastung die Übersicht und den Humor nicht verliert
- kommunikative Fähigkeiten und Verhandlungsgeschick ausweisen kann
- engagiert und beharrlich arbeitet
- gutes Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent vorweist
- in Schulentwicklungs- und Qualitätssicherungsfragen eine hohe Kompetenz aufweist

### **Wir bieten Ihnen ...**

- eine lebendige, integrative Schule
- ein naturnahes Umfeld
- eine Schule, die ihre Werte und ihr Leitbild lebt
- engagierte und motivierte Lehrpersonen
- Unterstützung eines Schulsozialarbeiters
- Unterstützung durch die Schulpflege, Behörden sowie das Sekretariat

Persönliche Auskunft erhalten Sie von:  
Fredi Leimgruber, Telefon 056 667 09 48,  
a.leimgruber1@bluewin.ch oder  
Doris Schor, Schulleiterin, Telefon 056 667 47 51,  
doris.schor@schulen-aargau.ch

Wenn Sie sich von dieser verantwortungsvollen Führungsaufgabe angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen bis spätestens 10. Januar 2015 an folgende Adresse:  
a.leimgruber1@bluewin.ch.

Die Schulen Grenchen umfassen 5 Schulkreise und 14 Kindergärten. 197 Lehrpersonen unterrichten 1496 Schüler.

Da sich ein Schulleiter einer neuen Herausforderung stellt, suchen wir auf das Schuljahr 2015/16, Stellenantritt 1. August 2015, eine Führungspersönlichkeit als

## **Schulleiterin/Schulleiter Schulkreis Halden – Mitglied der Geschäftsleitung (75–80%)**

**Eine moderne Infrastruktur ermöglicht einen professionellen Schulbetrieb, der seit 2006 als Geleitete Schule geführt wird.**

### **Ihre Hauptaufgaben:**

- Pädagogische, personelle und organisatorische Leitung des Schulkreises Halden, Primarschule und Oberstufe mit 387 Schülerinnen und Schülern
- Übernahme von Ressortaufgaben als Mitglied der Geschäftsleitung
- Umsetzung und Weiterentwicklung der bestehenden Leitbilder, Zielsetzungen und Qualitätsstandards

### **Ihr Profil:**

- Pädagogische Grundausbildung und Führungserfahrung in pädagogischen Organisationen
- Von der EDK anerkannte Schulleitungsausbildung
- Hohe Kommunikations- und Sozialkompetenz
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Freude am abwechslungsreichen und zum Teil auch hektischen Alltag einer Volksschule.

### **Wir bieten:**

- Eine anspruchsvolle Führungstätigkeit in einem motivierten Team
- Eine gute Infrastruktur
- Die Möglichkeit, eine bestehende und gut eingespielte Schule weiterzuentwickeln

Auskunft erteilt Frau Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung/ Vorsitzende der Geschäftsleitung Schulen Grenchen, unter 032 654 79 79.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bis zum **5. Januar 2015** an das

**Personalamt der Stadt Grenchen  
Wahlausschuss Schulleitung Halden  
Bahnhofstrasse 23  
2540 Grenchen  
personalamt@grenchen.ch**



# Arbeitsblätter und Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter, Ernährungsvorträge und Unterrichtshilfen an.

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



## Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten 6-mal pro Jahr neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen und werden über Neuheiten informiert. Zur Anmeldung: [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)

## «Food Check» online

Der interaktive «Food Check» eignet sich im Hauswirtschaftsunterricht als Einstieg in die Themen Ernährung und Saisonalität. [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) > Oberstufe&HW > Food Check

## Tag der Pausenmilch

Einmal jährlich kommt die Milch in die Schule. Nehmen Sie mit Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter [www.swissmilk.ch/pausenmilch](http://www.swissmilk.ch/pausenmilch)

## Ernährungslektion

Schule einmal anders: Eine diplomierte Ernährungsberaterin HF/FH gibt eine Doppelлекtion zum Thema Ernährung.

## Infoline

Daniela Carrera und Mirjam Wolfensberger beantworten gerne Ihre Fragen: 031 359 57 52 oder [schule@swissmilk.ch](mailto:schule@swissmilk.ch)



Schweizer Milchproduzenten SMP  
Swissmilk  
Weststrasse 10  
3000 Bern 6

swiss  
milk

Schweiz. Natürlich.



swissmilk